

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 35

Dienstag, 22. März 1910

49. Jahrgang.

## Staatspensionäre.

Wir erhielten von der Vereinigung der Tiroler christlichsozialen Abgeordneten folgende Zuschrift:

An die löbliche Redaktion der „Marburger Zeitung“ in Marburg. Auf Grund § 19 des Preßgesetzes ersuchen wir um Aufnahme nachfolgender Berichtigung des in Nr. 31 vom 12. März 1910 unter der Überschrift „Staatspensionäre“ enthaltenen Artikels, und zwar an derselben Stelle und mit denselben Lettern, in denen der Artikel geschrieben worden ist: „Es ist unwahr, daß ein christlichsozialer Abgeordneter aus dem heiligen Lande Tirol jüngst die Forderung aufgestellt hat, daß den Reichsratsabgeordneten auch Pensionen ausbezahlt werden sollen. Wahr ist vielmehr, daß eine solche Forderung von keinem christlichsozialen Abgeordneten und daher auch von keinem christlichsozialen Tiroler Abgeordneten aufgestellt worden ist. Wahr ist vielmehr, daß speziell die Tiroler Abgeordneten gegen alle unmotivierten Pensionen aufgetreten sind und deren Abschaffung gefordert haben. Wahr ist, daß von einer Pensionierung der Abgeordneten in einem Privatgespräch Erwähnung getan worden ist; wahr ist weiter, daß unter diesen Abgeordneten kein Tiroler war. Wien, den 17. März 1910. Für die Vereinigung der Tiroler christlichsozialen Abgeordneten: Josef Schraffl, Obmann. Dr. Franz Stumpf, Schriftführer.“

Nun also: In einem Privatgespräch wurde diese Forderung erhoben — mehr haben wir ja auch nicht behauptet und auch nicht gesagt, daß diese schöne Anregung sich bereits zu einem parla-

mentarischen Antrage verdichtet habe. Ob ein Tiroler oder ein anderer parlamentarischer Angehöriger der christlichsozialen „Reichspartei“ war, der die Pensionelüsterheit vorbrachte, ist gleichgültig. Weil die Sache bei der Bevölkerung böses Blut macht, werden von den Realisierungsversuchen Christlichsoziale und Sozialdemokraten jetzt wohl absehen müssen . . .

## Deutsche Trauer in Triest.

Ein deutscher Universitätsprofessor, Doktor Waldner aus Innsbruck, war es, der sich, wie wir letzten Donnerstag ausführten, namens des Deutschen Nationalverbandes (!) mit einer Energie, die man bei der Vertretung deutscher Interessen stets vermisst, für die Errichtung einer italienischen Hochschule in Triest einsetzte. Den Dank der Italiener verzeichnen wir an anderer Stelle. Von einem Kenner des Küstenlandes erhalten nun die „Freien Stimmen“ mit Rücksicht auf diese traurige deutsche Parlamentsstat, die, wie Abg. Wastian sagte, zur Errichtung eines Waffenplatzes der Irredenta in Triest auf unsere Kosten führen wird, Ausführungen, denen wir nachstehende Zeilen entnehmen:

Den 10. März 1910 können wir somit als Todestag des Deutschtums in Triest bezeichnen! Es ist leider so, und mögen noch so viele angesehene Politiker, die Triest vielleicht einmal als Oster- oder Pfingstkreisende besucht haben, anderer Ansicht sein. Wer sich in Triest durch Jahre der deutschen Schutzarbeit gewidmet und dort die nationalen Verhältnisse genau kennen gelernt hat, wird mir rechtgeben müssen. Regierung und die Mehrzahl der deutschen Abgeordneten zeigen, daß sie die Folgen der Errichtung einer weltlichen Rechtshochschule und vielleicht einmal einer Universität in Triest unterschätzen, während tatsächlich damit das Küstenland dem Welchmann ausgeliefert wird. Ich

sage ans geliefert, weil die Reichsitaliener und sicher die meisten Italiener in Österreich in der Tatsache, daß die italienische Fakultät in Triest errichtet wird, ein Abrücken der österreichischen Staatsverwaltung auf jenen genügsamen Standpunkt erblicken, der die Verwaltung im Küstenlande nur mehr militärische Interessen wahrnehmen läßt.

Die Deutschbewußten in Triest und im Küstenlande überhaupt kämpfen heute einen schweren Kampf. Von ihren eigenen Stammesbrüdern verlassen, sind sie vollständig auf sich allein angewiesen. Mit unerschütterlicher Arbeitsfreude haben sie sich jedoch jederzeit in den Dienst der völkischen Sache gestellt, Gesundheit und Stellung geopfert, konnten sie doch auf baldige bessere Zeiten hoffen. Heute stehen sie am Grabe ihrer Hoffnungen. Was die deutschen Schutzvereine, die sonstigen deutschen Vereine und Einzelpersonen in Triest geleistet haben, ist so gut wie verloren. Verloren sind Millionen deutschen Volksvermögens, verloren die Tür zur Adria! Was nützt uns jetzt der Bundesgenosse, mit dem wir uns den Weg zur Adria freihalten wollen, wenn wir gleichzeitig das Tor aus der Hand geben. Wäre es zu wundern, wenn das Häuflein getreuer Schutzarbeiter die Hände in den Schoß legen und die Sicherung des deutschen Besitzstandes in Triest jenen überlassen würde, die ja unsere Verhältnisse viel besser zu kennen glauben als die, welche im jahrelangen völkischen Kampf stehen. Die Deutschnationalen Triests sind ihrer völkischen Pflicht jederzeit nachgekommen, man kann fast sagen, bis zum letzten Atemzuge. Sie haben gekämpft, gearbeitet und stets zur rechten Zeit gewarnt. Sie haben oft genug gepredigt und bis heute noch unwiderlegt nachgewiesen, daß die italienische Fakultät auch eine slowenische Universität sicher zur Folge haben wird. Dafür also soll die Karawanken- und die Tauernbahn erbaut worden sein, damit die „Pikolo“-Zuben Freuden- sprünge machen. Wir in Triest können es nicht fassen!

## Der erste Badegast.

Novelle von M. A. de I. m. i.

(1) (Nachdruck verboten.)  
Draußen hinter der katholischen Kapelle führt eine schöne breite Straße von Badenweiler nach dem Dorfe Niederweiler hinunter. Den Anfang dieser Straße bilden zwei Reihen hübscher, von Gärten umgebenen Villen. Der Verkehr ist hier nicht so lebhaft, es sind meist stille, vornehme Häuser, die dort stehen. Aber der Blick von da aus ist ein wundervoller; man sieht über das herrliche Tal, den Rhein, das Elßaß und im Hintergrund die violettblaue Vogesenkette. Es war in den letzten Tagen des April. Der Winter war lang und streng gewesen, hatte aber endlich den Vorkämpfern des Frühlings weichen müssen, den warmen, alles belebenden Sonnenstrahlen. Je schwerer seine rauhe Hand auf Wald und Flur gelegen, um so lustiger sproßte es jetzt überall hervor und alles was Leben und Odem hatte, freute sich der schönen wiedererwachenden Natur. Es ist wirklich schade, daß Badenweiler im Frühjahr so wenig besucht ist und erst gegen Mitte des Sommers sich füllt. Und doch ist es im Mai und Juni am schönsten hier und die Witterung zu langen Spaziergängen und Ausflügen am geeignetsten. Die meisten Häuser standen noch leer. Nur hier und da hatten sich einzelne Kurgäste eingefunden. Die Fensterläden waren noch fast alle geschlossen, doch an den Eingangspforten waren die Schilde bereits herausgehängt, die in großen, weit-

hin sichtbaren Buchstaben verkündeten: Möblierte Zimmer zu vermieten. Sogar mit dem großen Hausputz war man an manchen Orten noch nicht ganz fertig. Hier und da fehlte es noch an kleinen Reparaturen. Die Diensthöfen, welche meist nur für die Saison angenommen werden, waren noch nicht vollzählig eingetroffen, überall gab es vollauf zu tun. Auch in einer jener hübschen Villen der Niederweiler Straße stand das Dienstmädchen inmitten eines förmlichen kleinen Sees in dem unteren Hausflur und hantierte eifrig mit Bürste, Besen und Scheuerlappen. Die obere Etage war vollständig hergerichtet, nur einige Parterrezimmer und der Hausgang waren noch nicht fertig. Das hoffte aber die fleißige Bobette bis zum Abend zu absolvieren. Die Frau Oberamtman, bei der sie nun schon seit sechs Jahren, seit des seligen Herrn Tode, im Dienste stand, war früh am Morgen nach Freiburg gereist, um dort einige nötige Einkäufe zu machen, während Fräulein Elisabeth, ihre einzige Tochter, droben in ihrem Stübchen stand und eben die letzte Hand an ihre Toilette legte. Es war eine hübsche, schlanke Brünette von 18 Jahren mit rosig angehauchten Wangen und freundlich offenem Blick. Eben hatte sie eine himmelblaue Schleife in dem vollen braunen Haar befestigt. Mit zufriedenerm Lächeln streifte sie ihr Spiegelbild. Dann trat sie an das Fenster und schaute auf die Straße hinunter. „Wenn nur heute jemand bei uns mieten würde“, dachte sie. „Wie würde Mama sich freuen, wenn ich sie bei ihrer Rückkehr mit der Nachricht überraschte, daß wir

Gäste bekommen!“ Zugleich ergriff sie eine Handarbeit und begann eifrig zu nähen. Trotzdem huschte ihr Blick von Zeit zu Zeit die Straßen entlang. Aber vergebens. Es zeigte sich niemand, der einem Kurgast ähnlich sah.

Jetzt hörte sie aus der Ferne den Omnibus rasseln und gleich darauf halten. Häufig brachte er Fremde, die zuerst an seinem Halteplatz, dem „Römerbad“, abstiegen, von hier aber sich weiter nach Privatwohnungen umsahen. Und wieder schweifte ihr Auge hinunter, umsonst wie zuvor.

Schon war längere Zeit seit dem Eintreffen des Omnibus vergangen, Elisabeth hatte alle Hoffnung aufgegeben, als sie plötzlich einen Herrn gewahrte, der in nachlässig vornehmer Haltung die Straße herabkam. Er blieb vor verschiedenen Villen stehen, las die ausgehängten Wohnungsanzeigen, ging weiter, und schritt zuletzt auf ihr eigenes Haus zu.

Elisabeths Herz klopfte fast hörbar. Schnell hintereinander wechselte sie mehrmals die Farbe und „o wenn er doch zu uns käme!“ zitterte es durch ihre Seele. Hastig zog sie die inneren kleinen Vorhänge zu und lugte verstohlen zwischen denselben durch. Ein tiefer Seufzer stieg aus ihrer Brust zum Himmel empor und sie hätte wer weiß was drum gegeben, wenn gerade dieser Fremde sich bei ihnen eingemietet hätte. Und warum eben der? Der schöne, interessante Mann war ihr ja bekannt. Letzten Winter, als sie in Cannstadt ihre liebste Jugendfreundin besuchte, hatte sie oft Gelegenheit

# Politische Umschau.

## Das „teure“ Volkshaus.

Das Abgeordnetenhaus ist nach vierwöchiger „Arbeit“ in die Ferien gegangen. Einen ganzen Monat hat man sich im „hohen“ Hause mit Dringlichkeitsanträgen und Reden meist mindester Qualität beschäftigt. Die sogenannten Staatsnotwendigkeiten kamen über die stille Opposition der Slowen nicht hinweg, die Volksnotwendigkeiten überhaupt nicht auf die Tagesordnung. In den Staatsklassen wohnt das Grauen und die bankrotten Königreiche und Länder schauen ebenfalls einer traurigen Zeit entgegen. In den weitesten Kreisen der Bevölkerung hat man an dem österreichischen Parlamentarismus fast alles Interesse verloren. Von all den schönen Versprechungen und Hoffnungen ist keine einzige zur Wahrheit gediehen. Endlos breitet sich die Wüste, durch welche die Wählerchaft geführt wird, kaum, daß hie und da die Fata Morgana einer vorgepiegelten „Arbeitsfähigkeit“ das ermüdete Auge belebt. Den Völkern sollte dieses „teure“ Haus die erhsehnte, vom Gesetz umfriedete Ordnung geben und dann der segenspendende Quell wirtschaftlicher Tatkraft und allgemeiner Wohlfahrt sein. Die Hoffnung ist verloren!

## Die „Antwort der Italiener“.

Letzten Donnerstag hat Abgeordneter Doktor Waldner, der als Wortführer des „Deutschnationalen Verbandes“, als Generalredner „Für“ in der Debatte über die Regierungsvorlage, betreffend die Errichtung einer italienischen Rechtsakademie auftrat, sich sehr warm für die Erfüllung dieses Wunsches der Italiener eingesetzt. Taggedaruf stellte Abgeordneter Conci, der Wortführer der Italiener, eine Anfrage an den Landesverteidigungsminister wegen der Mitwirkung einer Militärmusik bei einer Unterhaltung des Deutschen Schulvereines in Innsbruck. — Das ist ein Beweis der italienischen Freundschaft, die Antwort auf Waldners Freundschaftsrede!

## Blutig geschlagene Minister.

Die „ritterlichen“ Magyaren haben allen Vorfällen von Parlamentsroheit die Krone aufgesetzt. Sie haben gestern in offener Parlamentsitzung Minister blutig geschlagen. Es wird darüber aus Ofenpest gemeldet: Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses teilte mit, daß Erzherzog Josef im Auftrage des Kaisers morgen um 12 Uhr mittag im Zeremonienaal der königlichen Hofburg den Reichstag schließen werde. (Stürmische Rufe bei der Justipartei: Er soll zu uns kommen!) Als erster Redner sprach Abg. Graf Batthyany (Justipartei), der einen Beschlußantrag unterbreitet, das Abgeordnetenhaus möge gegen den Bruch der Verfassung, den die Krone begangen hat, Protest erheben. Als er den Justizminister angriff, wurden bei der Justipartei stürmische Zwischenrufe laut: Schämten Sie sich, Herr Justizminister!

Abg. Polonhi: Sie sind ein Schwein! Sie gehören ins Irrenhaus! Sie blöder Kerl!

Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary will nun das Wort ergreifen; da erhebt sich ohrenbetäubender Lärm. Die äußerste Linke stürmt auf den Präsidenten los, es werden große Bücher gegen ihn geworfen. Abg. Zolarias schlug dem Ackerbauminister Grafen Serenji einen schweren Zündhölzchenbehälter aus Messing ins Gesicht und fügte ihm oberhalb des rechten Auges eine tiefe Wunde bei. Einige Sekunden später warf dem Ministerpräsidenten ein anderer Abgeordneter ein dickes Buch an die Stirne und ein anderer ihm einen schweren Gegenstand an die linke Wange. Aus beiden Wunden strömte Blut. Er wuschte sich mit seinem Taschentuche das Blut ab, war aber nicht zu bewegen, den Saal zu verlassen. Auch der Landesverteidigungsminister erhielt durch ein Wurfgeschloß eine leichte Verletzung. Die Grafen Khuen und Serenji werden ins Ordinationszimmer gebracht. Die Rettungsgesellschaft war inzwischen vorgefahren. Minister Serenji wurde auf ein Sopha gebettet und seine Wunden unterhalb des rechten Auges und in der Nähe des Mundes verbunden. Die Ärzte erklärten, die Heilung werde mehr als acht Tage in Anspruch nehmen. Graf Khuen saß ihm gegenüber in einem Lehnstuhle. Seine Wunden sind mehrere Zentimeter lang; eine ist vier bis fünf Zentimeter lang und zieht sich unterhalb des linken Auges längs des Nasenbeines, dann ist eine Schläfenverletzung neben dem rechten Ohre und eine oberhalb des rechten Auges. — Das sind ja recht erbauliche Zustände. Man ersieht aber aus ihnen, daß die magyarschen Abgeordneten doch ein ganz anderes Temperament zeigen, wenn ihnen eine hohe Verfürgung zuwider ist, als unsere Regierungsdeutschen.

## Eigenberichte.

### Kötisch, 20. März. (Etwas von „Ihm“.)

Letzte Woche waren einige Missionäre hier. Einer von ihnen hielt eine gar schöne Predigt über christliche Nächstenliebe. Uns allen gefiel sie sehr wohl, aber er, er hat nichts gehört davon, noch weniger beherzigt. Dann hieß es, wer Zwietracht und Unfrieden unter die Menschheit bringt, der sei der Buße und Gnade nicht würdig. Sehr gut, aber er, er stak bei diesen bedeutungsvollen Worten weiß Gott in welchem Loch, um große Politik zu betreiben; in der Kirche, bei der Predigt war er nicht. Wozu auch? Immerhin hatte er in einer ausnahmsweisen noblen Regung soviel Anstand, die abreisenden Herren Prediger auf den Bahnhof zu begleiten. Das war am vorigen Sonntag. Unseligerweise waren aber gerade damals am Bahnhofe einige 80 Ausflügler aus Marburg anwesend, die gewiß auf etwas, nur nicht auf ihn warteten. Und als sein liebliches Gesichtl auftauchte, da sagte einer: „Das ist er.“ Dieses Zauberwort tat Wunder. „Heil ihm im Siegestranz. Heil Kaplanus Krauzius!“ tönte es aus den Kehlen. Beschämt von so vieler stürmisch

dargebrachter Huldigung zog sich der Gefeierte be-scheiden in ein Wartesaalwinkeln zurück, um die „hingerissenen“ Huldiger nicht noch höher zu be-geistern. Der Mensch ist aber gar argwöhnisch und hat sich einige Zweifel über die Echtheit dieser spontanen Ehrung in sein schwarzes Herz einpressen lassen. Darum ging er wieder hin und verfaßte für den „Slovenec“ in echt jesuitischer Verdrehung eine Anklage wider seine undankbaren Verehrer. Der be-treffende Artikel kam auch dem Marburger Staats-anwalt unter die Augen und veranlaßte ihn, die Gendarmerie zu Erhebungen zu bestimmen. Unser bedauernswerter Herr Dekanus hat wohl nicht wenig verblüfft dreingehaut, als man ihn bat, über das Verbrechen der Religionsstörung nähere Auskünfte zu geben. Besagter Artikel ist in seiner Verfassung nämlich so gehalten und jesuitisch gedreht, daß man die Überzeugung gewinnen muß, jene Huldigung unseres Alliebblings am Bahnhofe hat sich als rohe Religionsstörung vor dem Pfarrhose und der Kirche abgepielt. Ja und so kam es, daß durch diesen Jesuitenkniff selbst die Staatsanwaltschaft ganz un-notwendigerweise in Aufregung kommen mußte. Die Wahrheitsliebe, die Ehrlichkeit und der Biederfinn unseres Herzpinkerts ist also für alle Ewigkeit er-bracht. Bezeichnend, ja sehr bedeutsam ist die Tat-sache, daß fremde Leute in Aufregung, in Wut ge-raten, sobald sie unseren hochgeschätzten Kaplan Krauz nur von weitem sehen.

### Franheim, 21. März. (Viehmarkt.)

Mittwoch nach Ostern den 30. März findet hier ein großer Viehmarkt statt. Da der Auftrieb von schönem Vieh wie alljährlich so auch heuer zahl-reich zu erwarten ist, werden Kauflustige hiemit darauf aufmerksam gemacht.

**Straß, 21. März. (Gautag.)** Das für den 3. April geplante Gaufest wurde auf Beschluß der Gauleitung in Ehrenhausen auf den Sommer ver-schoben. Die Ortsgruppe veranstaltet am 3. April einen Familienabend in kleinerem Stile.

**Straß, 20. März. (Ehrung.)** Der Um-stand, daß Herr Dominik Wagner die Ehren-medaille für 25jährige Tätigkeit in der Feuerwehr verliehen wurde, bot der freiwilligen Feuerwehr Straß willkommenen Anlaß, um ihren langjährigen verdienstvollen Hauptmann zu ehren. Mit Herrn Bürgermeister Bucher, Hauptmannstellvertreter Herrn Taufendtschön und der Veteranenkapelle an der Spitze zog die Wehr, Champions tragend, durch den Markt zum Wohnhause des Gefeierten. Dort spielte die Musik ein Ständchen, überreichten obgenannte zwei Herren unter herzlichsten Glückwünschen das Ehren-zeichen und luden ihn zu einem Ehrenabend im Vereinsheim Taufendtschön ein. Dort hielten An-sprachen im Namen der Gemeinde der Herr Bürger-meister, im Namen der Wehr Herr Taufendtschön, für welche der Jubilar gerührt in bewegten Worten dankte. Frohe Geselligkeit hielt die Kameraden und Festgäste bis zu den frühen Morgenstunden bei-sammen.

gehabt, ihn zu sehen und zu bewundern. Er war erster Tenorist an der königlichen Oper in Stutt-gart gewesen. Elisabeth und ihre Freundin Adele waren oft nach der kaum zehn Minuten entfernten Residenz gefahren, wo Adeles Eltern auf zwei Sitze im Theater abonniert waren. Da hatten sie ihn mit-einander gehört, für ihn geschwärmt und waren gar manchesmal die Straße auf- und niedergegangen, in welcher er wohnte, um im günstigen Fall einen stolzen, gleichgiltigen Blick von ihm zu erhaschen. Stolz und kalt ging er an ihnen vorüber und es war kein Wunder, denn alle Welt feierte und schmeichelte ihm, insbesondere die Damen. Man erzählte, daß er täglich Zusendungen erhielt von prachtvollen Blumen, kunstreichen Handarbeiten und duftigen Billethen mit poetischen Ergüssen. Der ver-zwöhnte Liebling des Publikums wie des Hofes hatte ein glänzendes Einkommen, verkehrte in den besten Familien, war ein vorzüglicher Reiter, Tänzer, Schlittschuhläufer und angenehmer Gesell-schafter. Seine Wohnung lag in dem elegantesten Teil der Stadt, die Einrichtung sollte kostbar sein. Er hielt ein eigenes edles Reitpferd und einen Groom. Auf der Straße begleitete ihn ein großer Neufundländer, ein prächtiges Tier, kohlschwarz, nur mit einem weißen Stern auf der Stirn; und man wußte wirklich nicht, wen man mehr bewundern sollte, den schönen Hund mit den treuherzigen, klugen Augen, oder den feingekleideten Mann.

Ob er schön war? Elisabeth und Adele hätten darauf geschworen. In ihren Augen überstrahlte er

alle anderen Männer. Auf der Bühne konnte man sich wirklich nicht leicht eine effektvollere Erscheinung denken. Die schlankte Gestalt mit den feurigen und glänzenden Augen, den dunklen, fein geschwungenen Brauen, dem blauschwarzen, leicht gelockten Haar nahm sich beim Schein der Lampen vortrefflich aus. Die vornehme Sicherheit des Benehmens, das ge-wandte Spiel, die herrliche Stimme erhöhten noch den Reiz seiner Erscheinung. Bei Tage freilich sah sein Gesicht blaß und abgesspannt aus und zeigte jene hochmütige Blätherheit, welche Personen von etwas stürmischer Vergangenheit eigen zu sein pflegt. Aber so unerfahrene junge Geschöpfe wie Elisabeth und Adele sahen nur seine glänzenden Eigenschaften. Sie hatten keine Augen für seine Fehler und Schwächen. Ihnen galt er als Muster eines schönen, chevaleresken Mannes und blieb auch das Ideal ihrer Wünsche, nachdem er längst ihren Blicken ent-rückt war und Elisabeth ihn schon seit Monaten nicht mehr gesehen.

Unverhofft erblickte sie ihn jetzt wieder und nein — sie täuschte sich nicht, er schritt wirklich auf ihr Haus zu. Ein paar Sekunden noch — da vernahm sie den schrillen Ton der Hausglocke. Nie in ihrem Leben hatte ein Laut sie so entzückt. Leise schlich sie an die Tür ihres Zimmerchens, öffnete dieselbe vorsichtig und lauschte gespannt hinunter. Sie hörte deutlich Babettes Stimme und vernahm gleich darauf die seine. Er schien verschiedene Fragen zu stellen.

Doch nur der Schall seiner Worte drang

zu ihr hinauf, was gesprochen wurde, vermochte sie nicht zu unterscheiden.

Jeden Augenblick erwartete Elisabeth, daß Babette auf der Treppe erscheinen müsse und sie herunterrufen, oder den Fremden zu ihr herauf-führen wird. Im Geist schon empfand sie das Glück, dem bewunderten, heimlich angebeteten Mann dann gegenübertreten zu können, ihn einzuladen, Platz zu nehmen, und nachdem die notwendigsten Miet-angelegenheiten abgetan, in langem, ungestörtem Geplauder sich zu ergehen. Dann wollte sie ihm sagen, wie er ihr kein Fremder mehr, wie sehr sie sich freue, ihn so unerwartet hier zu begrüßen, wie herzlich sie ihn willkommen heiße. Blikartig flogen alle diese Gedanken durch ihre Seele. Ein Wonne-gefühl durchschauerte sie, wie sie es nie zuvor emp-funden. Aber warum verzog Babette so lange, war-um kam sie noch immer nicht? — Plötzlich war es auch unten still geworden. Elisabeth fühlte all ihr Blut zum Herzen strömen. Hatte er das Haus ver-lassen, war er unverrichteter Sache fortgegangen? Sie eilte in ihr Zimmer an das Fenster zurück. Ja, dort drüben ging er; gerade auf die nächste Villa zu. Jetzt passierte er den Vorgarten, jetzt zog er die Glocke und jetzt — verschwand er hinter der Haustüre. Ob er dort wohl mieten wird? Krampf-haft zog sich ihr Herz bei dem Gedanken zusammen. Das Haus gehörte der Mutter ihrer liebsten Baden-weiler Freundin, der Frau Notar Stockhausen.

Fortsetzung folgt.

## Pettauer Nachrichten.

**Großes Schulvereinsfest.** Die hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereins veranstalteten am 16. April ein großes Fest zu Gunsten des Vereines. Der erste Teil des Festes ist ein künstlerischer Abend im Stadttheater, zu welchem man schon ausgezeichnete Kräfte gewonnen hat. Der zweite Teil soll eine Art von Volksfest in den Räumlichkeiten des Deutschen Heimes sein und hat die bewährte Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe die Veranstaltung übernommen. Der Abend soll alle völkischen Kreise vereinigen.

**Vortragsabend Dr. Ertl.** Am Dienstag den 2. April hält Herr Dr. Emil Ertl im Kasinoaal einen Vortrag zu Gunsten des Vereinhausebauers. Herr Dr. Ertl, der am 11. März 1910 seinen fünfzigsten Geburtstag feierte, ist den Lesern des vom steirischen Dichter Peter Rosegger gegründeten „Heimgarten“ als glänzender Erzähler wohlbekannt. Denen er von hier noch unbekannt ist, die brauchen nur seine Romane „Die Leute vom blauen Gugudshaus“ und „Freiheit die ich meine“, sowie die 1886 erschienenen Liebesmärchen zu lesen, worunter sich die schlichten kostbaren Erzählungen „König Bitterwurzel“, „Dornröschen“, „Rübezahl“ und „Waldbüchlerchen“, befinden und sie werden den Dichter kennen lernen. Da der Zweck dieses Vortrages ein völkisch-wohlthätiger ist und der Name des Vortragenden die Gewähr eines genußreichen Abendes bietet, ist zu hoffen, daß der Besuch ein sehr großer sein wird.

**Ständchen.** Am Abend des 18. März brachte die Pettauer Knabenkapelle vor dem Mädchenheim aus Anlaß des Namenstages des Herrn Bürgermeisters Josef Drnig, diesem ein Ständchen. Im Mädchenheim fand aus demselben Anlaß ein Festessen statt.

**Familienabend.** Der Männergesangsverein veranstaltete am Samstag um 8 Uhr abends einen Familienabend für seine ausübenden Mitglieder und den Damenchor. Der Besuch war ein sehr starker und die Unterhaltung dauerte bei lustigen Vorträgen und schönen Liedern bis in die Morgenstunden.

**Theateraufführung.** Vor einigen Tagen feierte der hiesige unter windisch-alexikaler Herrschaft stehende katholische Frauenverein eine Theateraufführung, verbunden mit Gesang usw. im Gasthof Weissenstein. Auf welche Tätigkeit dieser Verein sein Augenmerk richtet, ist ganz unbekannt, denn dessen Wirksamkeit wickelt sich mit Ausschluß jeder Öffentlichkeit ab und bisher hat noch kein Stadtkamerar dessen Hilfe und Mildtätigkeit empfunden. Bei uns gibts wie überall viele Arme und Hilfsbedürftige, die von anderen Vereinen unterstützt werden; es gibt aber auch solche, die sich schämen dies der Öffentlichkeit zu sagen. Da ist beispielsweise eine alte Witwe mit einer Greiserei und fast jeder glaubt, daß die Arme gut lebt. Aber weit gefehlt; die arme Witwe hat im verfloßenen Winter oft Hunger gelitten und wäre, da sie kein Brennmaterial hatte, beinahe erfroren, wenn nicht eine gutherzige Nachbarin helfend eingegriffen hätte. Hier wäre es gut, geehrter Frauenverein, wenn auch im geheimen einzugreifen und nicht am Rockschiffel windischer Pfaffen unschöne Hingebung zu feiern, was deutscher Frauen unwürdig ist. Herr Chormeister Pschunder aber scheint von seinem Vorgesetzten und edlen Krankenfreund noch wenig gelernt zu haben, denn seine Krankenbesuche sind so selten, daß sie ruhig gezählt werden könnten.

**Raupenplage.** Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht, daß heuer ein sehr gutes Obstjahr zu erwarten ist, weshalb die auf den Obstbäumen befindlichen und umspinnenden Raupeneier zeitgerecht gesammelt und verbrannt werden sollen. Wie wenig in dieser Hinsicht getan wird, sieht man, wenn man an den Obstgärten in der nächsten Umgebung der Stadt vorüber wandert; es sind die Bäume noch fast alle voll von dieser Ungezieferbrut. Allerdings dürfen sich solche nachlässige Obstgärtnerbesitzer dann nicht beklagen, wenn ihnen die ganzen Obstblüten vernichtet werden. Es ist nur zu bedauern, daß auch solche Bäume in Mitleidenschaft gezogen werden, die zeitgerecht und gründlich gereinigt wurden.

**Kinematograph.** Bis zum 23. März wird „Das Leben und Leiden Christi“ in 41 Bildern aufgeführt. Der Film ist koloriert und tatsächlich eine Sehenswürdigkeit. An den drei letzten Tagen der Charwoche finden keine Vorstellungen statt.

**Selbstmord eines Pioniers.** Am Samstag den 19. März zwischen 5 und 6 Uhr früh entleibte sich der Unterpionier Josef Turk des hiesigen Pionierbataillons mit seinem Dienstgewehr durch einen Kopfschuß. Turk unternahm bereits im Herbst gelegentlich einer Übung einen Selbstmordversuch, indem er in die Drau sprang, wurde jedoch durch den Pionierfeldwebel Kossi gerettet, wofür letzterer vor kurzer Zeit mit dem silbernen Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Nun hat Turk sein Vorhaben dennoch ausgeführt und seinem Leben ein Ende bereitet.

**Erwischter Fahrraddieb.** Vor einigen Tagen wurde seitens der hiesigen Sicherheitswache der bereits mehrmals abgestrafte, aus Branga bei Marburg gebürtige Friedrich Felonja auf einem Fahrrad angehalten und zum Ausweis verhalten, wobei es sich herausstellte, daß das Rad nicht sein Eigentum bildet, weshalb derselbe dem Strafgericht eingeliefert wurde. Das Rad ist Marke Puch, mit Freilauf, am Glockendeckel das Bild eines Hirsches, am Vorderrade ein Kilometermesser. Der Eigentümer wolle sich melden.

## Marburger Nachrichten.

### Der Hausbesitzerverein

für Marburg und Umgebung hielt vorgestern im Hofsalon des Hotels „Erzherzog Johann“ seine Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann Herr Karl Flucher begrüßte insbesondere die erschienenen Gemeinderäte und den Präsidenten des steirischen Landesverbandes der Hausbesitzervereine und Obmann des Grazer Hausbesitzervereines Herrn Professor Dr. Mitteregger, der zur Versammlung eingeladen worden war, und erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht. Vor allem gedachte dieser des Hinscheidens des langjährigen Vereinsmitgliedes Herrn Altbürgermeister Nagy. Der Geschäftsverkehr ist wieder gestiegen; er betrug im Berichtsjahre 2422 Stück. Von den Mitgliedern wurden 430 Wohnungen zur Vermietung angemeldet, dagegen von 891 Parteien Wohnungen gesucht, worunter sich über 150 briefliche Anfragen aus Wien, Graz, Triest, Budapest und anderen Provinzstädten über Wohnungsanfragen zwecks Übersiedlung nach Marburg befanden, von welchen sich im abgelaufenen Jahre namentlich aus dem Pensionsstande eine größere Zahl dauernd in Marburg niedergelassen hat. Hierbei ist es aber nur den Erbauern einiger neuer Häuser in Marburg zu danken, daß der Verein den an ihn seitens der Fremden gestellten Anforderungen wenigstens teilweise gerecht werden konnte, wobei leider bemerkt werden muß, daß einige hohe Offiziere und Beamte des Ruhestandes aus Wien und Triest wegen Mangel an passenden Wohnungen doch nicht untergebracht werden konnten, da gegenwärtig überhaupt keine leerstehenden Wohnungen in Marburg bestehen. Die Mitgliederzahl des Vereines hat sich seit vorigem Jahre von 396 auf 361 reduziert, welcher Umstand der Gründung eines eigenen Hausherrnvereines in Brunnorf zuzuschreiben ist. In Wohnungs- und Steuerangelegenheiten wurden den Parteien in 975 Fällen Auskünfte erteilt, mehrere Rekurse und Witzgesuche verfaßt und in 27 Fällen Streitigkeiten zwischen Hausherrn und Parteien außergerichtlich geschlichtet. Zwecks Erreichung einer höheren Quartierklasse für die Herren Offiziere und Beamten in Marburg wurde über in der Vereinskasse wiederholt vorgebrachten Klagen an den Stadtrat ein ausführlicher Bericht erstattet und die Erledigung desselben betrieben. In Hypothekensachen sind insbesondere durch die Konvertierung höher verzinslicher Sapposten vielen Mitgliedern Erleichterungen der Lasten erzielt worden. Sehr viele Hausmeisterstellensuchende wurden in Vormerkung genommen und bei Nachfragen den Hausherrn anempfohlen und zugeführt. In Fremdenverkehrsangelegenheiten hat der Verein vielseitige Korrespondenzen und Reklamebilder abgesendet, hiedurch viele Fremde zum bleibenden Aufenthalt in Marburg herangezogen, wodurch auch sämtliche größere und mittlere Wohnungen vermietet worden sind. Der Redner führte als Illustrationsfaktum der Wohnungnot unter anderem noch an, daß kürzlich um eine Wohnung eine Exzitation stattfand. Manche Parteien müssen, um eine Wohnung zu bekommen, eine größere Wohnung nehmen, als sie bedürfen oder als ihren Mitteln entspricht; natürlich vergebens ste dann Wohnungssteile wieder an Alfermieter. Mit Rücksicht auf diesen notorischen Wohnungsmangel habe sich der Verein im Berichtsjahre bezüglich der Fremdenverkehrsreklame auch Zurückhaltung aufzu-

legen müssen, da man doch nicht Fremde herlocken könne, die dann keine Wohnung finden. Redner hofft, daß durch die bisher bekannt gewordenen Neubauten bis Herbst 100 neue Wohnungen in Marburg geschaffen sein werden.

Prof. Dr. Mitteregger, der hierauf das Wort ergriff, überbrachte die Grüße des Grazer Hausbesitzervereines; dieser, sowie der Landesverband messen dem Hausbesitzervereine für Marburg und Umgebung ganz besondere Bedeutung bei. Der Redner verlas dann eine Stelle aus dem an ihn gerichteten Einladungsschreiben, in welcher ausgeführt wurde, daß in Marburg gegen Graz eine bedeutende Mißstimmung herrsche, weil man in Graz sich gegen Marburger Lebensforderungen, wie jener nach Errichtung der Marburg—Wieser Bahn, ablehnend verhalte. Dem sei aber nicht so, sagte der Redner; die Grazer Hausbesitzer haben nichts gegen diesen Bahnbau. Redner glaube, daß diese irrthümliche Meinung dadurch entstanden sei, daß bei der im Vorjahre in Graz stattgefundenen, gegen die Erhöhung der Landesumlagen gerichteten Protestversammlung der Hausbesitzer der Berichterstatter Dr. Freiherr v. Neupauer unter anderem auch gegen die durch das Land zu erfolgende Stammanteilszeichnung für die Marburg—Wieser Bahn gesprochen habe. Wir Grazer Hausbesitzer, fuhr der Redner fort, erklärten uns nur im allgemeinen gegen neue Belastungen des Landes ohne in Details einzugehen und wenn der Referent derartige Details vorbringt, so müsse man die Begründung hierfür eben dem Referenten überlassen. Redner habe, bevor er nach Marburg fuhr, über diese Angelegenheit mit Herrn Dr. v. Neupauer gesprochen; dieser habe erklärt, daß er gegen die Errichtung der Marburg—Wieser Bahn nichts einzuwenden habe, nur solle man nicht das Land zur Krida treiben. (Zwischenrufe und Heiterkeit.) Wir Grazer, fuhr Dr. Mitteregger fort, haben ein großes Interesse am Blühen des ganzen Landes; blüht dieses, dann fließt auch viel in die Zentrale des Landes und wir haben dann neue Schultern, welche die Landeslasten tragen helfen. Dr. Mitteregger besprach sodann die Gebäudesteuervorlage, die diesbezüglichen gerechten Forderungen der großen Städte, die von jenen der kleineren Orte verschieden seien, besprach weiters die vom Reichsverbande der Hausbesitzervereine gemachten Abänderungsvorschläge und erörterte den Wert der Organisation, die eine dreifache sei: Hausbesitzervereine, Landesverbände und Reichsverband. Es müsse immer alles Trennende vermieden und das Einigende gesucht werden. Es sei zweifellos mit ein Verdienst der Organisation, daß vor zwei Jahren die Erhöhung der Landesumlagen verhindert wurde. Der Redner erläuterte dann den Begriff „Landeszinssteller“ und führte aus, daß diesem, wenn sich eine Erhöhung der Abgaben an das Land als unumgänglich notwendig herausstellen sollte, der Vorzug vor einer Umlagererhöhung zu geben sei, weil auf den Landeszinssteller keine staatlichen oder sonstigen Zuschläge entfallen, wie es bei der Erhöhung der Umlagen der Fall wäre. Redner erzählte dann, daß er und Dr. v. Neupauer in der Angelegenheit des Landeszinsstellers Freitag beim Herrn Landeshauptmann vor sprachen, welcher sich diesem Gedanken (der in der „Marburger Zeitung“ bereits ausführlich besprochen wurde) gegenüber sehr sympathisch verhielt und seiner Anschauung dahin Ausdruck gab, daß diese Anregung im Finanzausschusse gewiß Annahme finden werde. Der Finanzreferent Landesauschusses Dr. Link habe sich jedoch ablehnend verhalten und gesagt: Nein, das geht nicht! Die Einziehung des Landeszinsstellers sei mit Schwierigkeiten verbunden. Demgegenüber verweise der Redner darauf, daß die Einhebung des Landeszinsstellers doch einfach sei, da sie sich nach der Berechnung des Fiskus richte. In seinen weiteren Ausführungen kam der Redner auf die geplante Wertzuwachssteuer zu sprechen. Es lasse sich über sie sprechen, wenn sie nur von unverbauten Gründen eingehoben werde, nicht aber, wenn sie sich auch auf bewohnte Gebäude erstrecken sollte. Die Häuser seien ohnehin schon unverkäuflich. Man habe den Gedanken an die Wertzuwachssteuer vom Deutschen Reiche übernommen, aber nicht daran gedacht, daß im Deutschen Reiche die Übertragungsgebühren nur ein halb Prozent, bei uns vier Prozent betragen, wozu noch eine Reihe anderer schwerer Belastungen des Hausbesitzers kommt, die man im Deutschen Reiche nicht kennt. Dazu komme die fortwährend sinkende Kaufkraft des Geldes. Wenn man einst ein Haus um 60.000 Kronen gekauft hat und nach Jahren um 100.000 Kronen verkauft, so hat

man am Hauspreis nichts gewonnen, weil die Kaufkraft des Geldes mittlerweile wieder tiefer gesunken ist. Dazu kommen noch die außerordentlichen Aufwendungen, die in dieser Zeit für das Gebäude gemacht werden mußten. Wir müssen uns daher, sagte der Redner, mit Händen und Füßen gegen die Wertzuwachssteuer an Wohngebäuden wehren. Erfolge kann aber nur die Gesamtorganisation erzielen und deshalb würde es der Redner begrüßen, wenn sich auch der Marburger Hausbesitzerverein der Landesorganisation anschließen würde. Er wünsche dem Hausbesitzerverein für Marburg und Umgebung Blühen und Gedeihen. (Beifall.)

Herr Karl Fluher besprach hierauf ebenfalls das Wesen des Landeszinshellers und brachte einen Antrag ein, dahingehend, der Verein spreche sich, wenn die Abgabenerhöhung unausweichlich sei, für die Einführung des Landeszinshellers aus, vorausgesetzt, wenn gleichzeitig auch für die übrigen Steuerkategorien: Hausklassensteuer, Grundsteuer und Erwerbsteuer, eine Erhöhung der Landesumlagen aus gesprochen werden müßte und die Durchführung der Ausschreibung der Landeszinsheller in der Weise erfolgt, daß die Summe der erhöhten Umlage auf die Hauszinssteuer für das ganze Land berechnet und nach dieser Summe ebenfalls für das ganze Land der Prozentsatz der Landeszinsheller bestimmt wird.

Gemeinderat Havlicek drückte sein Befremden darüber aus, daß der Grazer Redner nichts über die bisherige Tätigkeit und etwaigen Erfolge des Landesverbandes gesprochen habe; vom Landesverbande wisse man überhaupt nichts. Herr Havlicek wandte sich dann gegen den Landeszinsheller. Wenn zum Beispiel die Stadtgemeinde gezwungen sei, mit Rücksicht auf ihre stets steigenden Lasten an die Erhöhung der städtischen Umlagen zu schreiten, dann werde man bereits eine vorher erfolgte Abgabenerhöhung finden, von welcher die Stadtgemeinde nichts hat. Redner warf die Frage auf, warum denn der Landesverband nicht Schritte in der Richtung unternahme, daß die hohen Einkommen jener Leute, die „in der Wolle sitzen“, höher besteuert werden? Daß in Graz keine Abneigung gegen unsere wirtschaftlichen Bestrebungen herrsche, das lasse er sich nicht weismachen. Man habe von Graz aus die Sulmtalbahn gefördert, weil sie nach Graz gravitiere, der Marburg-Wieser Bahn aber brachte und bringe man Ubelwollen entgegen. (Zwischenruf: Radlbahn!) Ja, auch die Radlbahn wird von Graz kräftig protegirt, denn auch sie gravitiert nach Graz; nie aber hoben wir für unsere Marburger Lebensinteressen in Graz eine Förderung, dagegen stets neue Hindernisse gefunden. (Zurufe: Einspinner!) Redner lasse sich deshalb ein Wohlwollen der Grazer nicht weismachen. (Lebhafte Beifall.)

Prof. Dr. Mitteregger entgegnet, es sei möglich, daß er nicht alle Grazer Anschauungen kenne; er habe sich nie mit Politik, sondern nur mit den Fragen der Hausbesitzer beschäftigt und sich nur im Hausbesitzerverein betätigt. Graz habe aber keinen stichhaltigen Grund, sich dem wirtschaftlichen Gedeihen der Stadt Marburg feindselig zu erweisen. Was den Landesverband betreffe, müsse er darauf verweisen, daß dieser noch ein Wickelkind sei, da er erst im letzten Herbst gegründet wurde. Die Gründung allein habe schon genug Arbeit gegeben. Betreffend die stärkere Heranziehung der höheren Einkommen verweise er auf seine Aufsätze in Grazer Blättern, in denen er die stärkere Besteuerung des mobilen Kapitals verlangte.

Nachdem nochmals Havlicek gesprochen hatte, verwies Herr Fluher darauf, daß in den Sparkassen Österreichs zwei Milliarden K. eingelegt sind, und ebensoviel in den Banken. Dort möge der polnische Finanzminister den Hebel ansetzen, nicht aber wieder den Agrariern Millionen geschenke geben. In Marburg haben sich viele Eisenbahner selbst kleinere Häuser gebaut; jetzt klagen sie darüber, daß sie von ihrem Verdienste bei der Bahn noch zusehen müssen für das Haus!

Es sprachen noch die Herren Gaischeg und Havlicek, welcher letzterer insbesondere die ungeheueren Kostenüberschreitungen beim Baue des allgemeinen Krankenhauses in Graz rügte.

Herr Leopold Kralik erörterte nochmals das Wesen des Landeszinshellers und dessen Vorzüge gegenüber der mit Staats- und anderen Zuschlägen behafteten Umlagenerhöhungen. Wir wollen, sagte der Redner, gewiß keine neue Steuer, wenn es aber tatsächlich nicht anders gehen sollte, dann werden wir von den zwei Ubeln das kleinere wählen und das ist der Landeszinsheller: 1% von der Zins-

krone, das ist ein Heller von jeder Zinskrone, ohne die Zuschläge, welche der andere Modus für den Staat mit sich bringen würde. Für Parteien und Hausbesitzer sei dies noch das Leichteste und Erträglichste gegenüber der mit Staatszuschlägen behafteten Umlagenerhöhung.

Der Antrag betreffend die Landeszinsheller wurde hierauf angenommen. Die Jahresbeiträge wurden in der bisherigen Höhe belassen u. zw.: 1 K. Einschreibgebühr beim Eintritt in den Verein, 2 K. Jahresbeitrag für ein, für jedes weitere Haus eines Mitgliedes noch je eine Krone.

Bei der mittelst Stimmzetteln vorgenommenen Neuwahl der Vereinsleitung wurden nach der Reihenfolge der auf sie entfallenen Stimmen gewählt die Herren: Karl Fluher, Leopold Kralik, Karl Gaischeg, Viktor Schäffer (Kartischowin), Hubert Misera, Dr. Oskar Drosel, Johann Hollicek, M. Musel, Vitus Murko, Josef Kahler, Albert Loncar und Johann Sirk.

Weiters wurden nach erfolgter Begründung durch die Antragsteller von der Versammlung folgende Anträge angenommen:

Die heutige Versammlung begrüßt die Tätigkeit des Vereines „Volkswohl“ betreffend die Errichtung eines der Neuzeit entsprechenden Freibades und stellt an die Gemeindevertretung das entschiedene Ansuchen, die diesbezüglichen Bestrebungen des Vereines kräftigst zu fördern“. (Antrag L. Kralik.)

„Der Hausbesitzerverein stellt an den Gemeinderat das Ersuchen, bei Errichtung eines Vertrages für die Mehrgangsabfuhr bei städtischen Gebäuden die Bestimmung aufzunehmen, daß der, der Stadtgemeinde gegenüber verpflichtete Mehrgangräumer auf Wunsch der Hausbesitzer auch in Privathäusern die Fäkalien- und Rehrichtabfuhr nach einem festgesetzten Normalpreis zu besorgen habe“. (Antrag Gaischeg.)

„Das Büßgeld ist von allen Parteien im Betrage von 6% des Mietzinses einzuzubehalten“.

Zum letzteren Gegenstande sprachen die Herren Havlicek und Kralik; es wurde betont, wie notwendig auch in diesem Falle die Engeleit der Hausbesitzer sei. Schon im vorigen Oktober sei ein solcher Beschluß gefaßt worden, der aber von den Hausbesitzern nicht eingehalten wurde. Dagegen kam es, wie Herr Kralik ausführte, vor, daß Hausbesitzer den Mietzins deshalb steigerten, was nicht in Absichten des Vereines und jenes Beschlusses lag.

Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

**Militärisches.** Verliehen wurde das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens dem Oberstleutnant Karl Sternberger des 47. I.-R. Übersetzt wurde in die Landwehr der Fähnrich Emanuel Linke des I.-R. 87 zum U.-I.-R. 26. In die Reserve wird überetzt der Oberleutnant Alexander Graf Nharly des I.-R. 16 (Aufenthalt Wien). — Zu den im September stattfindenden Hauptprüfungen für die Kriegsschule wurden u. a. einberufen die Leutnants Alois Wanke des 47. I.-R., Friedrich Freiherr v. Latscher des 5. D.-R., Johann Kasperl des 26. U.-I.-R.

**Todesfälle.** In München starb vor einigen Tagen der gewesene Direktor der Landeskuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn, Major i. R. Adolf R. von Schubert. Die Leiche wurde zur Verbrennung nach Ulm überführt. — Am 20. März starb hier der Schmiedmeister Herr Franz Berhonik im 53. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis heute auf dem Stadtfriedhofe statt. — Gestern verschied in der Landesirrenanstalt die Gattin des hiesigen Südbahnadjunkten Karl Graf, Frau Marie Graf, geb. Haider, nach langem schweren Leiden im 44. Lebensjahre. — In Eilli verschied am Samstag früh die Kaufmannswitwe Frau Anna Wogg, geborene Perko. Gestern nachmittags fand die Beisetzung in der Familiengruft statt.

**Auszeichnung.** Der Kaiser hat dem gewesenen Steuersekretär Johann Danko in Marburg das silberne Verdienstkreuz verliehen.

**Die Wahl Wastians bestätigt.** Der parlamentarische Legitimationsausschuß hat sich am 17. März mit einigen Nachwahlen beschäftigt und unter anderem die Wahl Wastians in Graz anzuerkennen beschlossen.

**Vom Postdienste.** Dem Postoberoffizial Ferdinand Fulterer in Marburg wurde eine Postkontrollstelle beim Bahnhofpostamt verliehen.

**Von der Strafanstalt.** Dem Lehrer Heinrich Triebnik der Männerstrafanstalt in Marburg wurde ad personam die neunte Rangsklasse verliehen.

**Grand Electro-Bioskop.** Eine Reihe sehr hübscher Vorstellungen bringt diesmal der Kine-matograph im Saale des Hotel „Zur Stadt Wien“. Die Fortgewinnung und Verarbeitung zeigt diese Industrie vom Anfang bis zur Vollendung der sonst wenig beachteten Fortschritte. In Natur-Farbenphotographie sehen wir den Golf von Neapel und haben die getreue Vorstellung von diesem vielbesuchten Teile des sonnigen Italien. Farbenschöne Bilder bietet das Märchen „Die goldene Spinne“, wobei wir auch die Kunst des Photographen bewundern müssen. Ebenfalls kolorierte Bilder führen uns nach Indien, um dortige Vergnügungen und Sportsfreuden zu beschauen. Ein wirkliches Drama nach Balzacs Roman ist das von Pariser Schauspielern vorgeführte Stück: „Eingemauert“. Die lustigen Vorstellungen bringen: Ein aufgefärbtes Verbrechen, Lehmanns Heldennut und die Wirtskarte des Gegners. Die Direktion verdient für ihre Bemühungen einen guten Besuch. Da am Gründonnerstag und Karfreitag das Theater geschlossen bleibt, sind die jetzigen Bilder nur noch heute und morgen zu sehen. Für Ostern ist ein besonders gewähltes Programm bestimmt, welches am Karfreitag zur ersten Vorstellung gelangt.

**Der Unterstützungsverein für arme Volksschüler** in Marburg hält am Mittwoch den 30. März um 5 Uhr nachmittags im Konferenzzimmer der Knabenvolksschule 2 (am Domplatz) seine satzungsgemäße Hauptversammlung ab.

**Evangelischer Lichtbildergottesdienst.** Am Karfreitag den 25. März wird außer dem Hauptgottesdienste am Vormittage, bei welchem der Kirchenchor singen wird, abends um 8 Uhr in der Christuskirche ein liturgischer Passionsgottesdienst mit Lichtbildern abgehalten werden. Es ist in den letzten Jahren vielfach und mit schönem Erfolge der Versuch gemacht worden, nicht bloß die Musik, sondern auch die klassische Bildkunst in den Dienst der gottesdienstlichen Erbauung zu stellen. Da der Kirchenraum fast ganz ohne Beleuchtung sein muß, werden die Eltern ersucht, die Kinder nicht ohne Begleitung an diesem Gottesdienste teilnehmen zu lassen. Es werden während der bildlichen Darstellung einiger Szenen der Leidensgeschichte mehrere gemischte Chöre und Gesangsoli zum Vortrage kommen. Jedermann ist herzlich eingeladen, doch wird gebeten, jegliche Störung zu vermeiden.

**Von der Südmart.** Seit 1. Jänner bis 1. März 1910 liefen 52 Gründerbeiträge ein. Den Reigen eröffneten am Neujahrstage die Gäste beim Wirtswirt in St. Michael (Lungau) und ein Ungenannter aus Waidhofen a. d. Th., der in dieser Form der Südmart seinen Neujahrgruß entbot; auch ein Wiener folgte am Neujahrstage diesem löblichen Beispiele. Weiters befinden sich darunter zwei Gesangsvereine, zwei Gemeindevertretungen, vier Touristen- und drei Studentenvereine, eine Sparkasse, acht Tischgesellschaften und elf andere Vereinigungen. Das bezeugt den warmen Anteil der Volksgenossen am Südmart-Schutzwerke. Die Hauptleitung hat in ihrer Sitzung am 14. März abermals mehrere Spenden und Unterstützungen für Bedrängte und Notleidende ausgeworfen und zwar für das Schulwesen in Krain und im Küstenland 300 K., für das Lehrerheim in Lovrana 300 K., für die gewerbliche Fortbildungsschule in Eisenkappel 300 K., einem Wirtschaftsvereine wurde ein zinsfreies Darlehen und einem Bauer 100 K. Notstandshilfe gegeben. In mehreren Fällen wurden Zinsenleistungen übernommen. In einem untersteirischen Markte machten die gefährlichen Verhältnisse es notwendig, einen Hausbesitz zu erwerben, um den deutschen Einwohnern den Wahlkörper zu sichern.

**Flugtechnik in Marburg.** Ein Bewohner unserer Stadt, Herr Oskar v. Nziha, hat sich einen Gleitflieger gebaut, der den Anforderungen der Flugtechnik vollkommen entspricht. Es ist dies ein Doppeldecker, dessen Stabilisierungsschwanz gleichzeitig als Höhensteuer funktioniert. Der für das geringe Gewicht des Fliegers enorme Flächen-aufwand von 20 Quadratmeter ist notwendig, um bei geringer Anlaufgeschwindigkeit (sechs Sekundenmeter) Flugenergie zu erhalten. Der Start vollzieht sich, indem der Flieger auf ein bergab rollendes Wägelchen gestellt wird, von welchem durch Anwendung des Höhensteuers der Abflug erfolgt. Die Länge und Höhe des Fluges hängt von Länge und Neigung des Hügels ab. Leider ist die nächste Umgebung Marburgs für diesen Sport sehr ungünstig, da alle Hügel mit 5—600 Meter Länge

mit Kulturen bedeckt sind und daher ein Anlauf unmöglich wird. Der Zweck des Gleitflugportes ist, Fliegen zu lernen, eine Sache, die weit schwieriger ist, als es den Anschein hat. Herr v. Nziha erzählt, daß ein Vögeln nur Bruchteile einer Sekunde lang genügt, um ein Klappen des Apparates, oder wenn es gut geht, eine vorzeitige, unsanfte Landung herbeiführt. Es liegt auf der Hand, daß durch diese Art von Sport tatkräftige Geistesgegenwart und Stabilitätsinn besonders ausgebildet werden, zwei Eigenschaften, die für den Piloten eines Motorfliegers unerlässlich sind. Der Bau eines Gleitfliegers ist die praktische Betätigung der theoretischen Resultate zum Bau eines Motorfliegers und ist unbedingt notwendig, um die Güte der Prinzipien des zukünftigen Aroplans zu erproben und um praktische Erfahrungen zu sammeln.

**Dr. Fritz Pichler †.** In Arnfels starb vorgestern im 46. Lebensjahre der dortige Rechtsanwalt Dr. Fritz Pichler. Der Verstorbene, der eine trauernde Gattin und fünf Kinder von 5 bis 12 Jahren hinterläßt, war Ausschußmitglied der Arnfelder Bezirksparlaments, Gemeindevorstand, gewesener Obmann des Ortschulrates, langjähriges, verdienstvolles Mitglied der Bezirksvertretung Arnfels und gehörte allen völkischen und gemeinnützigen Vereinen von Arnfels an. Sein allzufrüher Tod wird überall, insbesondere in allen völkischen Kreisen, schmerzliche Trauer erwecken. Sein Andenken wird als das eines wackeren und arbeitsfreudigen deutschen Mannes stets ein gesegnetes bleiben. Heute um halb 5 Uhr nachmittags fand in Arnfels das Leichenbegängnis statt.

**Marburger Sportverein.** Die Fußballriege hält morgen Mittwoch nachmittags halb 4 Uhr im Volksgarten ein Übungsspiel ab. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

**Evangelisches.** Der übliche Donnerstag-Abendgottesdienst fällt mit Rücksicht auf den Karfreitag aus. Am Karfreitag um halb 10 Uhr vormittags ist Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, abends um halb 8 Uhr liturgischer und Lichtbildergottesdienst. In den Donnerstag-Abendgottesdiensten nach Ostern, die auf vielfachen Wunsch nicht mehr um 7, sondern erst um halb 8 Uhr abgehalten werden, wird Herr Pfarrer Mahner die Unterscheidungslehren der evangelischen und römischen Kirche behandeln.

**Freisprechung in der Kleidermachergenossenschaft.** Die nächste Freisprechung findet am Sonntag den 3. April vormittags halb 11 Uhr in der Gambriushalle statt. Die freizusprechenden Lehrlinge und Lehrlinge werden angewiesen, sofort an die Anfertigung der Freisprechstücke zu schreiten.

**Spende.** Für die arme verwitwete kranke Frau mit vier Kindern erhielten wir vom Obermüller Herrn Oswald Baum 2 K.

**Personaleinkommensteuer-Schätzungskommission Marburg.** Die Durchführung der Ertragwahlen der mit Ende 1909 ausgeschiedenen Mitglieder und Mitglieder Stellvertreter der Personaleinkommensteuer-Schätzungskommission Marburg Stadt hatte folgendes Ergebnis: Es wurden gewählt, beziehungsweise wiedergewählt als Mitglieder: erster Wahlkörper Weinhandlung Julius Pfriemer, zweiter Wahlkörper Lederfabrikant Karl Nasto, dritter Wahlkörper Kaufmann Karl Birhan; Stellvertreter in dieser Wahlkörper-Reihenfolge: Dampfmaschinenbesitzer Gustav Scherbaum d. A., Hausbesitzer Christoph Fütter, Hafnermeister Paul Heritschko. Ernannt wurden in jener Reihenfolge als Mitglieder: Hausbesitzer und Gastwirt Andreas Mahhold, k. l. Steueroffizial Alois Albrecht, Advokat Dr. Radoslav Pipusch; als Stellvertreter: Destillateur Georg Lendler, Mechaniker Franz Neger und Kaufmann Hans Andraschitsch. Die Funktionsdauer währt bei allen bis Ende 1913.

**Variété-Vorstellungen im Stadttheater.** Wie wir von verlässlicher Seite erfahren, beabsichtigt Herr Tittel, Direktor des Grazer Orpheums, während der beiden Osterfeiertage Variété-Vorstellungen mit einem eigens zu diesem Zwecke zusammengestellten hervorragenden Ensemble zu veranstalten. Das Programm wird verschiedene Tanz-, Gesang- und Akrobatennummern enthalten. Wir werden in der nächsten Nummer Gelegenheit haben, ausführlich über dieses Gastspiel zu berichten.

**Herabgestürzt.** Letzten Samstag vormittags stürzte ein 33jähriger, bei der Firma Franz beschäftigter Müller von der dritten Etage (Aufzug) herab und erlitt infolgedessen Muskelzerrungen. Der ge-

rufene Rettungswagen brachte ihn über Anordnung des Chefarztes Herrn Urbaczek ins Krankenhaus.

**Abschieds-Kabarett-Abend.** Die Solomitglieder des Stadttheaters geben zum Abschied am Mittwoch den 23. März im Kasino einen Kabarett-Abend. Karten sind beim Oberkellner im Kasino um 1 K. zu haben. An der Abendkasse 1 K. 50 H. Die Veranstalter erhoffen recht zahlreichen Besuch.

**Germanenverband „Albdeutschland“.** Morgen Mittwoch abends bei Weiß Ausschußsitzung. Anwesenheit auch von Nichtauschlußmitgliedern sehr erwünscht.

**Panorama International.** Die dieswöchentliche herrliche Gebirgsreihe „Die Besteigung des Dachsteins und eine Wanderung im malerischen Ober-Ennstal“ zeigt uns herrliche Naturaufnahmen, schöne und reine Bilder von den verschiedensten Gebirgszenerien, liebliche Landschaften, malerische Szenerien am Ahornsee, Seewigtal, den Niedern Tauern und interessante, tourisch schwierige Momente bei der Besteigung des Dachsteins. Karfreitag und Karfreitag bleibt das Panorama bis zum Mittag geschlossen.

**Als Leiche aus der Drau gezogen.** Die 18jährige Briefträgerstochter Theresia Fersch, welche sich am 6. Februar vom Drausteg in die Drau stürzte, wurde vorgestern abends am rechten Draufer in Pobersch aus der Drau gezogen. Der Leichnam war bereits stark in Verwesung übergegangen, doch konnte die Fersch nach den Kleidern agnosziert werden.

**Streifung des Wafenmeisters.** Heute hat der Wafenmeister mit der Streifung nach unversicherten Hunden begonnen. Die Hundebesitzer werden gut tun, ihre Hunde zu versichern, da dieselben sonst eingezogen werden.

**Zwischen Zivilisten und Gajaren.** Unter Bezugnahme auf die von uns kürzlich veröffentlichte Mitteilung über einen blutig verlaufenen Kampf zwischen Schaulburschen und deren Genossen einerseits und Gajaren andererseits stellen wir hiemit über Erfuchen fest, daß die Kauferei nicht vom Kreuzhofe ihren Ausgang nahm, wie uns irrtümlich gemeldet wurde und daß die beiden streitenden Parteien sowie die Dirne, die den Anlaß zur Kauferei gab, sich überhaupt nicht im Kreuzhof befunden hatten. Die feindlichen Lager kamen von wo anders her.

**Die heutige Nummer** enthält eine Beilage der Firma Langguth & Co., Prag-Weinberge, auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen.

### Schaubühne.

Gastspiel Mizi Parla. Vergangene Woche begrüßten wir Fräulein Parla, die vielgefeierte Soubrette des vorigen Spieljahres, die inzwischen ihren Weg auf die Wiener Theater gemacht hat, als Gast auf unserer Bühne. Es war ein sehr fröhliches Wiedersehen, auf das man sich recht freut hatte. Das Haus war besonders an den beiden ersten Abenden („Herbstmännchen“, „Bruder Straubinger“) dicht gefüllt; die „Fröster-Christel“ aber ist doch schon zu abgepielt und konnte auch mit Fräulein Parla nicht mehr ziehen. Zu einem Neustudium aber scheint am Schlusse der Spielzeit der Ehrgeiz gefehlt zu haben. Man mußte wirklich nur dem Gaste zu Liebe ins Theater gehen und fand herzliche Befriedigung! Schon im Äußeren hat Fräulein Parla unstreitig gewonnen; Gestalt und Bewegungen sind runder, reizvoller geworden, das Mienenspiel ist fein durchdacht und fesselnd, die Schminke wird geschmackvoll verwendet. Mit einem Worte, das Auge hatte kaum etwas auszusagen. Damit will jedoch nicht angedeutet werden, daß das Ohr zu kurz kam, es gab im Gegenteil sehr viel zu hören. Im ersten Augenblick schon war man überrascht, so sehr ist die Stimme der jungen Künstlerin gewachsen. Das ist ja gar keine Soubrettenstimme mehr! Das blüht und wogt förmlich von jugendlicher Kraft, voll und tönend in der Tiefe, glänzend und fast mühelos in der Höhe; am wenigsten spricht die Mittellage an. Das Finale des zweiten Aktes von „Bruder Straubinger“ allein, voll Leidenschaft und Hingebung gesungen, war eine Prachtleistung. Viel fleißige Arbeit wird die strebende Künstlerin noch der Koloratur zuwenden müssen; auch die sonderbare Behandlung der Mittellage ist uns wieder störend aufgefallen. Doch nichts für ungut! Wir werden uns noch oft und gerne der drei schönen Abende erinnern. — Im übrigen merkte man den Aufführungen stark das Frühjahr an.

„Mit seinem Gott allein“, Volksstück in vier Akten von Viktor v. Feldegg. Na also, wenn wir dieses Volksstück nicht gesehen hätten, wär's schon auch noch zum Aushalten. Daß in der Verpflichtung zur Wahrung des Beichtgeheimnisses dankbare, dramatische, ja sogar tragische Motive stecken, wissen wir seit Kirchsteigers Roman „Das Beichtiegel“. Und ein echter Dichter hätte aus dem Stoffe Feldeggs schon was machen können. Er hatte aber dazu die Fähigkeit nicht und häufte auf den Offa der Unwahrscheinlichkeiten den Pelion der Unwahrscheinlichkeiten. Motiviert ist soviel wie gar nichts und um das zu beweisen, einige der krassesten „Verhandlungen“. Wir fragen: Warum ruft der Pfarrer sein Kind aus der Stadt zurück? Warum nimmt er die „Nichte“ nicht zu sich ins Haus? Warum läßt er sie einen Knecht heiraten, den er selbst als leichtsinnig bezeichnet? Wie kann ein Knecht bei hellichtem Tag mit einer Flinte herumlaufen? Warum trennt sich der Knecht so leicht von seiner Frau, nachdem er sogar sein zerstörtes Familienglück durch Mord rächen will? Seit wann besichtigen Bauern ihren Holzschlag erst, wenn es Nacht wird? Holzschläge liegen doch zumeist entfernt von den Dörfern. Wie kommt auch Nachbar Wolf auf den Holzschlag, der Klingendrunner ist doch allein hinaufgegangen? Was hat der Pfarrer im Walde zu suchen? Warum läßt der Pfarrer den Mörder die Mordwaffe in seinem Zimmer zurücklassen? Wo findet das Verhör mit dem Pfarrer statt? Das Untersuchungsgefängnis kann es nicht sein, da der Richter den Pfarrer ja erst mitnehauen will. Seit wann besteht eine Gerichtskommission aus dem Untersuchungsrichter allein? Und wo gibt es das, daß ein Richter auf eine einzige, noch dazu durchaus nicht so klare Aussage eines Zeugen hin, einen des Mordes Verdächtigen als Unschuldigen erklärt? Und wo tönt die Orgel, welche die letzten Worte des Pfarrers begleitet? Hat sie vielleicht gar der Untersuchungsrichter eigens zu diesem Zwecke mitgebracht? Dem Manne ist alles zuzutrauen. Und dann: Wo sehen wir den Pfarrer denn mit seinem Gott allein? So viele Fragen wir stellen, so viele Antworten bleibt uns der Autor schuldig. Und dazu diese unmöglichen Volksgestalten: Holzknächte reden vom „agnoszieren“, der Bürgermeister, der uns notabene als ein eingebildeter Dummkopf erscheint, spricht von „recherchieren“ usw. Man wird mit all den Verkehrtheiten gar nicht fertig.

Und die Aufführung erbrachte den Beweis, daß unser sonst so gutes Ensemble dem Volksstück nicht gewachsen ist. Am besten waren noch die Damen Hellborn und Urban, obwohl ersterer der Dialekt ersichtlich Schwierigkeiten macht. Herr Brecher konnte uns auch nicht erwärmen und wir glauben, er fühlte sich im Talar selbst nicht recht wohl. Von den Herren waren wohl Herr v. Hainreich, Egger und Moser die besten, wenn wir auch an ihnen das feinfühligke Eindringen in bäuerliches Wesen vermiffen mußten. Herr Goebel leistete sich als Holzknacht schottische Strümpfe, hätte nur noch eine Bügelfalte an der Lederhose und ein Stehumlegtragen gefehlt. Ein Öllämpchen gehört unter das Marienbild, aber nicht seitwärts an den Türpfosten, wo es beim vollständigen Aufmachen der Tür zerdrückt werden muß. Ja, ja, über Volksstücke mitleidig die Achseln zu zucken, ist viel, viel leichter, als ein gutes zu schreiben und eines gut zu spielen. Das hat schon Anzenguber gesagt. In.

### Eingefendet.

Ohne jede Berechtigung vergnügen sich gewisse Leute, die Jäger sein wollen, auf der hiesigen Schießstätte im Burgwalde damit, ihre Schrotgewehre einzuschließen. Anstatt daß sie nun gegen die Scheibensände hinauf schießen, richten sie die Gewehrläufe auf die Verschalung des Hauses, durchschießen die hölzernen Balken und zertrümmern die Fenster der Standtüren. Wollen sich diese Herren Jäger — ungenannt und doch bekannt — in acht nehmen, daß sie nicht wegen boshafter Beschädigung fremden Eigentumes vor dem k. l. Bezirksgerichte zur Verantwortung gezogen werden.

Die Vereinsleitung  
des Marburger Schützenvereines.

### Wohnungswechsel.

Univ. med. Dr. J. Kemény  
wohnt jetzt 1084  
Tegetthoffstrasse 51.

Verstorbene in Marburg.

- 13. März. Krebs Josefa, Schuhmacherhilfskind, 15 Tage, Mellingerstraße. — Omulec Josef, Näherinskind, 4 Tage, Bürgerstraße.
- 14. März. Burg Matthias, gm. Uhrmachermeister, 63 Jahre, Leubgasse. — Feritsch Juliana, Hausmeisterin, 36 Jahre, Burggasse.
- 16. März. Bavernig Hermine, Arbeiterstochter, 16 Jahre, Färbergasse.
- 17. März. Voisl Dominik, Bahnschlosser, 66 Jahre, Josefstraße.

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg von Montag, den 14. bis einschließlich Sonntag, den 20. März 1910.

Tag	Luftdruck-Tagm. (° reob. Baromet.)	Temperatur in Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Niederschlag mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	739.7	9.4	18.3	7.7	11.8	18.5	25.0	5.2	-0.2	3		
Dienstag	740.4	4.0	15.8	10.4	10.1	17.1	23.0	3.4	3.2	6		
Mittwoch	736.7	8.7	16.7	9.8	11.7	17.7	21.0	6.5	3.4	7		
Donnerst.	736.0	6.8	10.4	5.0	7.4	12.6	14.2	5.0	3.4	5	2.0 Regen	
Freitag	731.4	4.7	11.4	7.4	7.8	12.0	15.6	2.5	-1.4	9		
Samstag	729.8	8.5	11.3	6.3	8.7	14.0	16.7	6.0	1.2	10	0.7 "	
Sonntag	734.2	5.7	5.6	4.7	5.3	7.0	14.4	4.5	2.8	10	11.2 "	

Nehmen Sie

täglich ein Vitörgläschen Dr. Sommel's Haematogen unmitttelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarft, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Sommel.

Dreifaltigkeits-Quelle

als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von den Herren Ärzten anerkannt.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn

Franz Gulda, Marburg a. D.

Besitzer Franz Schüh, in Oberscheriaszen, Post St. Leonhard W.-B. Telephon Nr. 120.

Bade- und Klosett-

Einrichtungen

jeder Art billigt bei

Alois Riha jun.

Marburg, Gerichtshofgasse 28, beh. Konz. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Baupflegerei Telephon 136/VIII.

**Wer** Vertreter od. Vertretungen sucht, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch Neubauer's behördl. Konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Bertocsi utca 18. Retourmarke erbeten. 1030

Wer Kapital sucht oder gut placieren will, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Obstbäume

nieder und halbhoch Birnen, Apfel, Reineclauden, Pflaumen, Mispeln

Rosen, nieder halbhoch und hoch

zwei- und dreijährige Spargelpflanzen

offertiert in großer Auswahl

M. Kleinschuster, Marburg.

Mein Eierkonservierungsmittel „Tix“ wird von allen sparsamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung K. 1.80. Nur erhältlich bei M. Wolfram, Drogerie Obere Herrengasse.

Ehrenerklärung.

Ich erkläre hiemit, gegen Herrn Franz Wuchte, Bahnadjunkten in Pragerhof, unwahre ehrenrührige Äußerungen getan zu haben, die sich auf die Zeugnisaussage des Herrn Wuchte beim Kreisgerichte in Marburg am 25. Februar 1910 bezogen und nehme dieselben zurück. Pragerhof, März 1910. 1074

Felix Suber.

Gelegenheitskauf.

Birka 20 Hektoliter vorzüglicher Schlafenberger Wein, 1908er per Liter 52 S., 1909er per Liter 40 S. ab Marburg verkauft Andreas Retzpp in Ober-Boberich Nr. 264 bei Marburg. 1066

Garantiert naturechten 1064

Tee-Sliwowitz

aus Wind-Büheln, pr. Liter K. 1.60 empfiehlt A. Kosér, Draugasse 3.

Selbständige

Köchin

wird aufgenommen bei Karl Scherbaum und Söhne. 1076

Schöne

Wertheimkaffe

und Stefaniwagerl zc. zu verkaufen. Anfr. W. d. Bl. 1083

Es wird ein gut eingeführtes

Spezerei- od. Gemischtwarengeschäft

in Mittel- oder Unterfeiermarkt zu pachten gesucht. Gesl. Anträge unter N. S. 126 postlagernd Pettau.

Gamsfer 1909

Eigenbauwein

kommt vom 23. März eine Sauerbrunnflasche voll mit 80 Heller in Verkauf, solange der Vorrat reicht bei Franz Gert, Lebzelter in der Herrengasse. 1060

Eigenbau-

Flaschenweine

per Liter 56 Heller zu haben Herrengasse 7 und Rathausplatz 7. 974

Zu kaufen gesucht

Geschäftseinrichtung für Gemischtwarenhandel. Anfrage in der Werm. d. B. 1061

Großes möbliertes

Zimmer

gassenseitig, für 1 oder 2 stabile Herren mit oder ohne Verpflegung a 60 Kr. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1010

Witwer sucht ein besseres Fräulein der dienenden Klasse oder Witwe mit Vermögen von 25 bis 35 Jahre wegen Übernahme eines Hauses zu ehelichen. Anträge mit Photographie, welche retourniert wird, unter „Ernstgemeint“ hauptpostlagernd Marburg. 919

Garantiert echten 1062

Schleuderhonig

aus dem Bettauer Felde empfiehlt per Kilo Nr. 1.60 Spezialewarenhandlung A. Kosér, Draugasse 3.

Ein Haus oder eine Villa

mit einem großen Garten, event. für Gärtnerei geeignet, in schöner Lage, wird gekauft. Anträge unter Otto Steger, Grusbach, Südmähren. 1056

Villa

in einer Kreisstadt, mit 3 hoch schönem Park ist verhältnismäßig preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei E. Czerny, Villach. 1080

Süssheu und Wicken

erstes zu K. 7.80 bis K. 8.—, letztere zu K. 19.— bis K. 20.— frei ab jeder Bahnstation, jedes Quantum verkauft E. Czerny, Villach. 1081

Junger tüchtiger

Kommis

der Spezerei- und Landesproduktbranche, beider Landesprachen mächtig, redegewandt, wird auch für Reisen verwendet, findet sofort Eintritt. Offerte unter „Tüchtig 100“ bahnhofpostlagernd Marburg. 1029

Füllfedern

verschiedener Fabrikate von 70 Heller aufwärts empfiehlt A. Pflaier, Papierhandlung in Marburg, Herrengasse 3. 979

Ein Haus

samt Gewölbe und Gemüsegarten, für jedes Geschäft geeignet, ist um 13.000 K. zu verkaufen. 6800 K. können liegen bleiben. Anfragen Brunnorf, Quergasse 9, part. rechts von 1 bis 3 Uhr. 1054

Eine Verkäuferin

deutsch und slowenisch, wird für einen dauernden Posten aufgenommen. Anfr. Werm. des Bl. 1087

Eine große Firma sucht einen

Reklame-Mann,

der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig, zur Verteilung von Reklamesachen und Anbringen von Plakaten zc. Redegewandte Personen, nicht unter 24 Jahre, wollen ihre Anbote unter „Fleißig 100“ in der Werm. d. B. abgeben. 1047

Ein- und Zwei-spänner-Wägen

und ein leichter Zweispänner-Dogeart (Straßengig) preiswürdig zu verkaufen. Mühlgasse 44. 817

Sehr nettes und verlässliches

Mädchen

aus besserem Hause, welches auch nähen kann, sucht einen Posten als Stütze der Hausfrau, geht auch zu älterem Herrn oder zu mütterlosen Kindern. Selbe empfiehlt sich auch zum Ausbessern und Aendern von Wäsche und Kleibern in und außer dem Hause. Gesl. Anträge sind unter „Gehilfe“, Bescheidene Ansprüche“ an die Werm. d. B. erbeten. 479

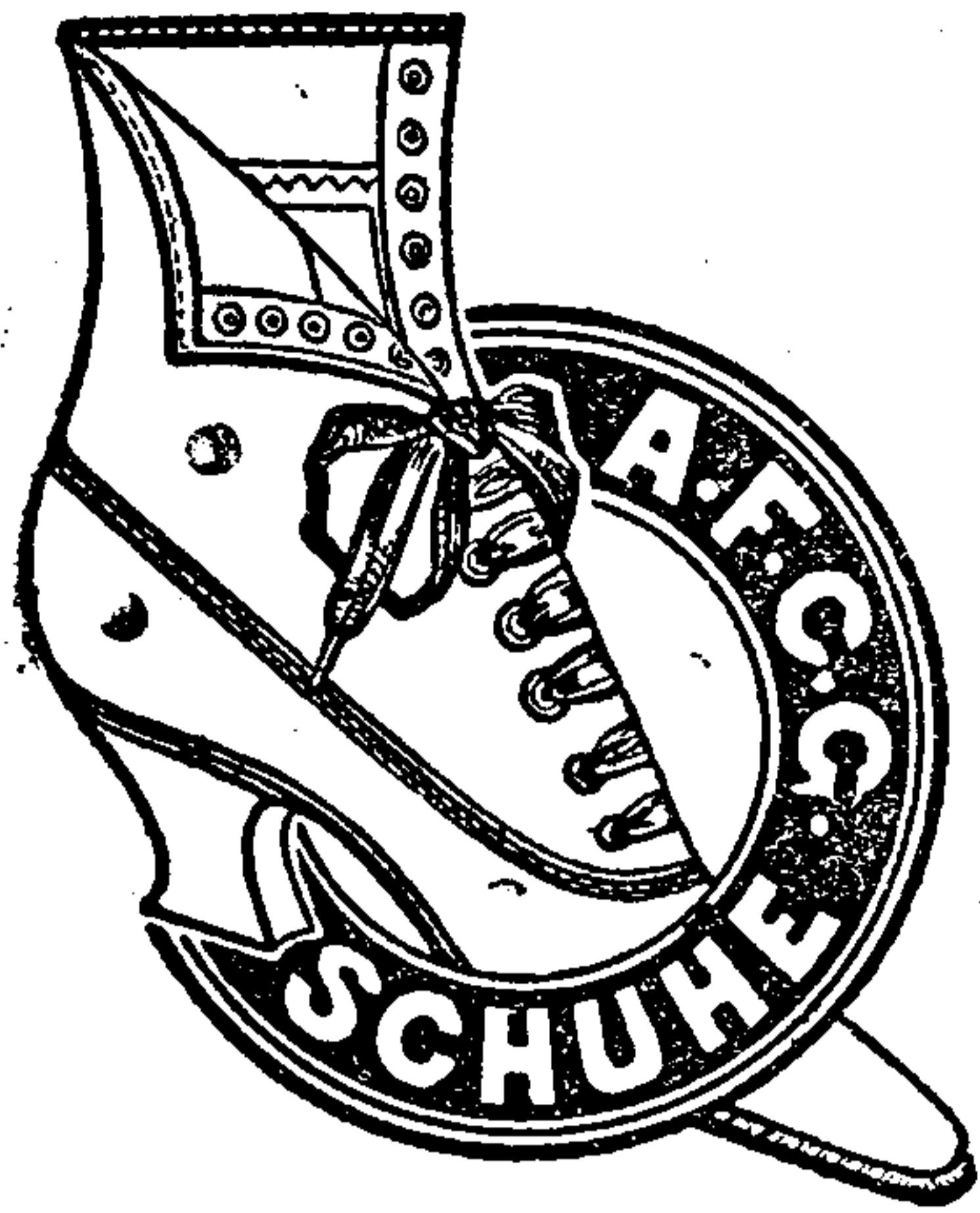
Prima Heu

verkauft Kammerer, Bittlinghofgasse 11. 853

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

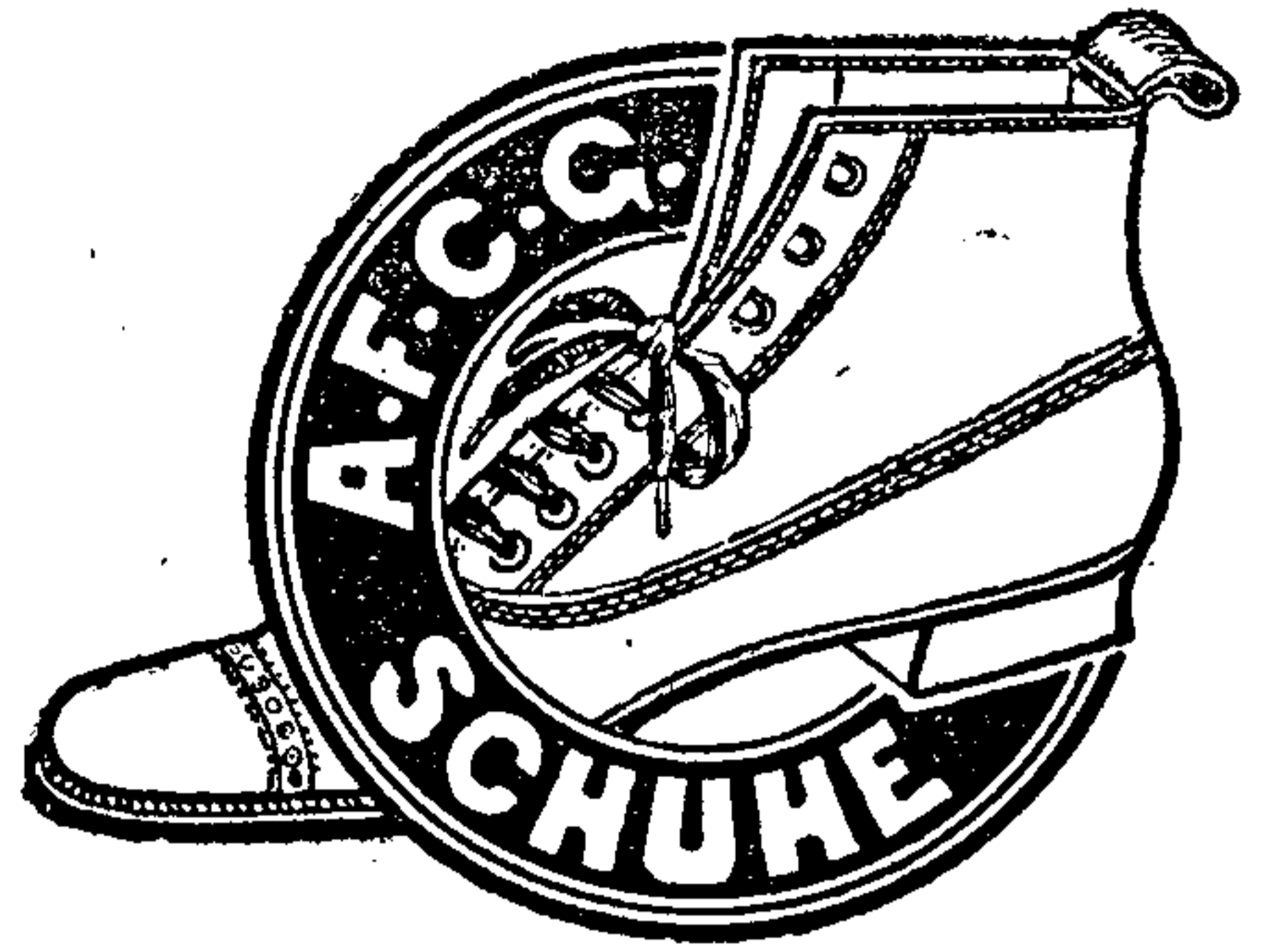
empfehl sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Fattertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallbohrerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc



# UNSERE Schuhwaren

werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes. **Illustr. Kataloge portofrei** Grösstes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.



Spezialität:

**Original Goodyear Welt,**  
der beste Schuh der Gegenwart

**ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.**

Filiale:

**Marburg, Burggasse 10.**

Grösste Auswahl von Schuhwaren jeder Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.



## Karl Wolfs Gesundheits-Backpulver

ist ausgezeichnet durch große Triebkraft, gibt für Gesunde, Kranke, Refonbaleszente einen lockeren, nicht blähenden, leicht verdaulichen, wohlschmeckenden **Gesundheits-Gugelhupf.** Ersparnis an Eier.

1 Päckchen 10 Heller.

### Vanillin-Zucker

in kleinen Beigaben verleiht allen Mehlspeisen den lieblichen **Vanillengeschmack**, ist leicht löslich und wird ohne Vorbereitung den Speisen nach Bedarf beigegeben. 1 Päckchen 10 H. Wiederverkäufer Rabatt.

**Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Großdrogerie**  
(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)  
Herrengasse 17. Marburg a. D. Herrengasse 17.

## Geschäftshaus

im aufblühenden Orte Stainach, Eisenbahnnotenpunkt, mitten im Orte, an der Reichs- und Salzstraße, für jedes Geschäft geeignet, insbesondere Gasthaus, Krämerei, Friseur, Glaser und Photograph etc., mit 888 Kronen Zinsertrag, ist mit 4-6000 Kronen Anzahlung zu verkaufen. Anfrag. unter **Wotan, Stainach, Obersteier postlagernd.** 1073

## Fischwasser-Verpachtung.

Die Herrschaft Mahrenberg erteilt Fischkarten mit 15 R., welche berechtigt, in sämtlichen Fischwässern der Herrschaft, mit Ausnahme des Egart- und Nablachses zu fischen. Näheres von der Gutsverwaltung Mahrenberg. 1048

## Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1910.

Ein Coupon	1 Coupon	7 Kronen
Meter 3'10 lang,	1 Coupon	10 Kronen
kompletten	1 Coupon	12 Kronen
Herrenanzug	1 Coupon	15 Kronen
(Rock, Hose, Gilet)	1 Coupon	17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Coupon	18 Kronen
	1 Coupon	20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.— sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkanungarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

**Siegel-Imhof in Brünn**

Muster gratis und franko.

Durch direkte Bestellung von Stoffen bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte genießt die Privatkundschaft große Vorteile. Infolge bedeutenden Warenumsatzes stets größte Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

# Nur vier ständige Felder

auf den neuen Plakatsäulen, von denen 20 Stück auf den schönsten Plätzen der Stadt aufgestellt sind, werden frei. — Wir sind heuer mit dem Jahrespreis herabgegangen, daher ein ständiges Feld auf allen 20 Säulen eine wirklich

## billige u. gewiß wirksame Reklame

ist. Nach dem herabgesetzten Jahrespreis kostet ein ständiges Feld auf allen 20 Säulen **pro Tag nur 30 Heller.** — Da die Herstellung der Blechtafeln fast einen Monat in Anspruch nimmt, das neue Vertragjahr schon mit **1. Mai l. J.** beginnt, so ersucht um baldige Anmeldung die

**Marburger Ankündigungsanstalt, Postgasse Nr. 4.**

**Hervorragende Neuheiten**  
in weissen u. farbigen  
**Hemden**  
Modewarenhaus  
**J. Kokoschinegg**

## Patent Majcen

# hübsche Ausstellungs-Eiskästen

= passend als Ostergeschenk =

zu haben beim Erzeuger

990

**Majcen, Marburg, Viktringhofg. 13.**

## Billig zu verkaufen

neue Damenschuhe, Mädchenhüte, gut erhaltene Damenkleider, lederne Reisetasche und Bilder. Mählg. 10.

Tüchtige, verlässliche

## Büglerin

Feinpuherin, findet sofort dauernde angenehme Stellung. Kostüm-Büglerin bevorzugt. Anträge mit Gehaltsansprüchen zu richten an die Dampf-Wäscherei und chemische Reinigungsanstalt in Gili. 1075

## Achtung, Weinkonsumenten!

Garantiert **naturrechte**, direkte von Produzenten gekaufte Weine werden wie folgt abgegeben: 1063

1 Sauerbrunnflasche 1 3/8 Liter Kolojer 60 H.  
1 " 1 3/8 " hochprima Stermeyer 72 H.  
In Gebinden von 50 Liter aufwärts entsprechend billiger.

**== Nur Draugasse 3 ==**

Flascheneinsatz 12 Heller.

### Eine Arbeiterin

wird sogleich aufgenommen bei Frau Maria Sinfowitsch, Bahnhofstraße 3, 1. Stock. 1034

### Die Besitzungen

Haus Nr. 48 und 49 mit Gasthaus und Grundstücken, außer dem Drie Unter-Drauburg, wegen vorgerückter Jahreszeit sofort zu verkaufen. Anfrage in der W. d. B. 985

### Comptoiristin,

welche einfache und doppelte Buchführung sowie stenographieren und maschinenschieben kann, sucht Stelle in einem Comptoir. Adresse in der W. d. B. 1005

### Obstbäume

Prima Edelobst und Weilersche Korbirnbäume hat abzugeben Gutsverwaltung Rosmann in Fraenheim bei Marburg. 841

### Greislerei

in der Stadt, alter Posten, ist zu vergeben. Briefe unter „Nr. 5“ an die W. d. B. 981

### Strohverkauf!

Welches Kommissionshaus ist in der Lage, einen größeren Posten gepreßtes Handdruschroggenstroh zu verkaufen. Offerte unter „M. E. 694“ an die W. d. B. 965

### Ein Landauer

und ein Phaeton, doppelspannig, beide modern, wie neu, sind preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Dr. Nitsche in Store. 1002

### Gesucht

2 kleine oder 1 großes Zimmer unmobliert, Nähe Schmiedplatz. Anträge erbeten unter „Gassenfettig“ an die W. d. B. 1008

Das billigste und beste Dach auch für Isolierungen ist „Duresco-Pappe“ wetter-, sturm-, kälte- u. wärmesicher unter langjähriger Garantie. Allein-Verkauf bei 656

### Alois Riha jun.

Marburg, Gerichtshofgasse 28, beh. Konz. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Baupenglerlei. Telephon 136/VIII. 656

Eine tüchtige kaufmännische Kraft, vorherrschend Manufakturist und Auslagenarrangeur, gefesteten Alters, der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig, intelligent und reddegewandt, mit Platzkenntnissen sucht passende Stellung. Widmet sich auch anderem stunde-gemäßen Berufe. Gefäll. Anträge erbeten unter „N. W. 150“ an die W. d. B. 719

### Pianino

Ein guterhaltenes, womöglich mattes wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an die W. d. B.

### Guter Posten

für ein altrenommiertes Glas- und Porzellanwarengeschäft mit komplett. Gewölbeinrichtung wird gesucht. Anträge unter „Nr. 100“ hauptpostlagernd Marburg. 831

### Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmanns Steckenpferd-Bienenmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Tetzen a. S., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen u. zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.

### Wohnhaus

Villenartig gebautes mit kleinem Grundbesitz nebst Wirtschaftsgebäude, an Bahnstation in der Nähe Marburgs gelegen, ist zu verkaufen. Agenten ausgehlossen. Adresse in der W. d. B. 997

### Ein Haus

1 Stock hoch, nächst dem Kärntnerbahnhof, mit Gemischtwarengeschäft, ist wegen Krankheit der Besitzerin sofort zu verkaufen. Anfrage in der W. d. B. 976

### Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Herrengasse 5. 994

### Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6%, gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Hörsencourier Budapest, VIII, Josefiring 33. Rückporto erwünscht. 670

### Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei A. Kleinshofer, Marburg Herrengasse 12. 3887

### Ostermehl

Kaiserauszug, ungar. Dampfmehl Nr. 0, aus Banaterweizen, garantiert das feinste und beste, was es in Mehl gibt, bei Abnahme von 5 Kilo aufwärts nur 45 H. per Ko. Nur bis Ende März bei Hans Andraschik Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

### Möbl. Zimmer

zu vergeben. Burggasse 22, 2. Stock links. 1016

### Wegen Abreise

ist eine schöne Mechaniker-Drehbank sowie Bohrmaschine billig zu verkaufen. Färbergasse 6, 1. St. rechts.

### Kleines Haus

in Marburg oder Umgebung wird zu kaufen gesucht. Anträge unter M. T. an W. d. B. 95

### Commis

guter Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, wird sofort unter sehr guten Bedingungen für Manufaktur aufgenommen. Johann Grubitsch, Marburg. 961

### Darlehen

für Beamte, Offiziere und Geschäftsleute, sowie Pensionisten von K. 600 — aufwärts, auf Jahre hinaus. Anträge unter „Diskretreell“ postlagernd Köflach. 886

### Gesucht

Nähe Kärntnerstraße 1-2 Zimmer und Küche. Anträge unter „Ruhige Partei“ in d. W. d. B. 1007

### Tüchtige Kellnerin

wünscht sofort unterzukommen. Stanzar, Schulgasse. 1009

### Geldarlehen

mit und ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen). Abzahlung 4 K monatlich, auch Sporthelar-Darlehen, besorgt rasch J. Schönfeld, Budapest, VII, Arénautca 66. Retourmarke.

Zweistöckiges 761

### Haus

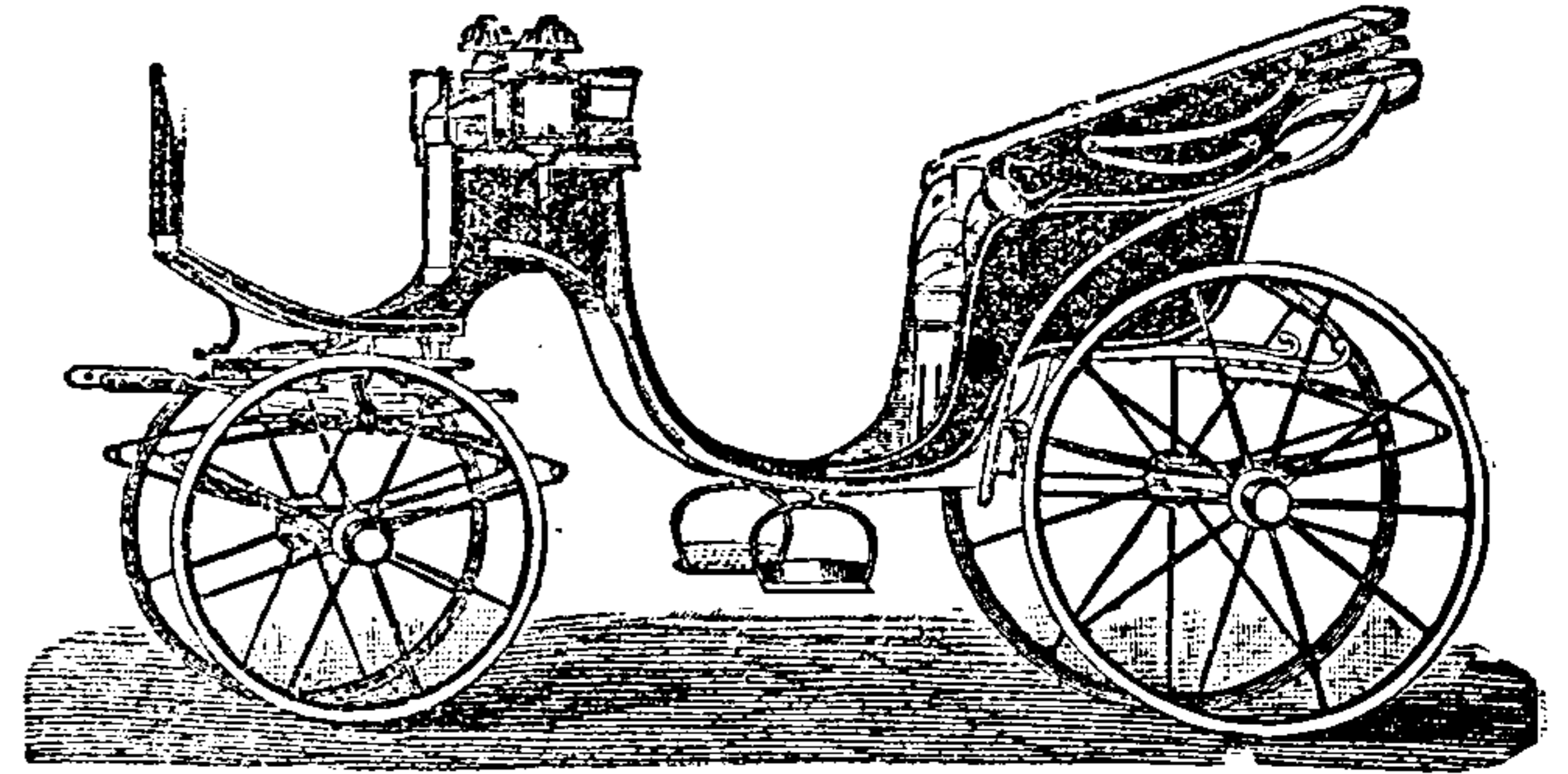
noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in W. d. B.

### Kruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

### A. Simmler

Exporteur, Blumen-gasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen



### Franz Bergler, Wagenfabrik

Mühlgasse Nr. 44 Marburg Mühlgasse Nr. 44. Telephon Nr. 141/VI. — Telegramme: Wagenfabrik Marburg.

Eigene Wagner-, Schmiede-, Sattler- und Lackierwerkstätte. Zur Anschaffung aller Arten Luxus- und Geschäftswagen in solider, musterhafter Ausführung den B. T. Herrschaften bestens empfohlen. Auch wird fachmännischer Fußbeschlag mit Gaspflicht ausgeführt. (Schmiedmeister F. Ruten.)

Zum Verkaufe stehen bereit neue und überfahrene Wagen. Alle Arten von Reparaturen prompt und billig.

•• Großes Lager von bestens ausgetrockneten Werkholzern. ••

### Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

Ausstellung prachtvoller Osterkarten und reizender Briefkassetten. Größte Auswahl. Billigste Preise.

A. Platzer, Papierhandlung, Marburg, Herreng. 3.

Anerkannt vorzügliche 1049

### Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Ratgeber (634 Seit. mit 623 Illustrationen, Preis K. 1.80), verfaßt von unserem in Fachkreisen bestens bekannten wissenschaftlichen Mitarbeiter Ab. von Balocskay, der unserem Detailgeschäfte, Graben 30 vorsteht und gerne Auskünfte jeglicher sachlicher Art erteilt, zu Rate zu ziehen. R. Lechner (W. Müller) Wien, Graben 30 u. 31. I. T. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Appar. — Photogr. Atelier.



### Prachtvolle Eierfarben

in Päckchen zu 6 H. und 10 H.

Garantiert unschädlich!

### Original - Mikado - Papier

in verschiedenen orientalischen Mustern, Bildern und Sprüchen à 12 H.

### Farben-Hasen

in herrlichen Farbeneffekten zu 6 H. und 10 H. bringt zu Beginn der Bedarfszeit in empfehlende Erinnerung

### Adler-Gross-Drogerie Karl WOLF

Marburg a. D., Herrengasse 17.

(Wiederverkäufern hoher Rabatt.)

# Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.



### Kundmachung.

Infolge fortwährender Preissteigerung von Zucker sieht sich die Kaufmannschaft der Spezereibranche veranlaßt, ihren werten Kunden mitzuteilen, daß die Preise im Detailverkauf von heute an folgende sind:

Für Stockzucker kiloweise ausgewogen	per Kilo	92	Heller
in ganzen Broden	"	88	"
Für Würfelzucker kiloweise ausgewogen	"	96	"
in 5 Kilo-Kartons	"	92	"
Für Zuckermehl	"	96	"

Marburg, am 17. März 1910. 1010

Handels-Gremium Marburg.

Karl Wolf.

## 3 Kronen-Cognac!

3 Kronen-Cognac

Beliebteste Marke! Vorzügliches Aroma!

Garantirt reines Weindestillat!

Die grosse Flasche nur 3 Kronen!

Erhältlich in Marburg bei:

Silv. Fontana jun., Tegetthoffstraße.  
Felix Schmidl, Kärntnerstraße. :: :: ::

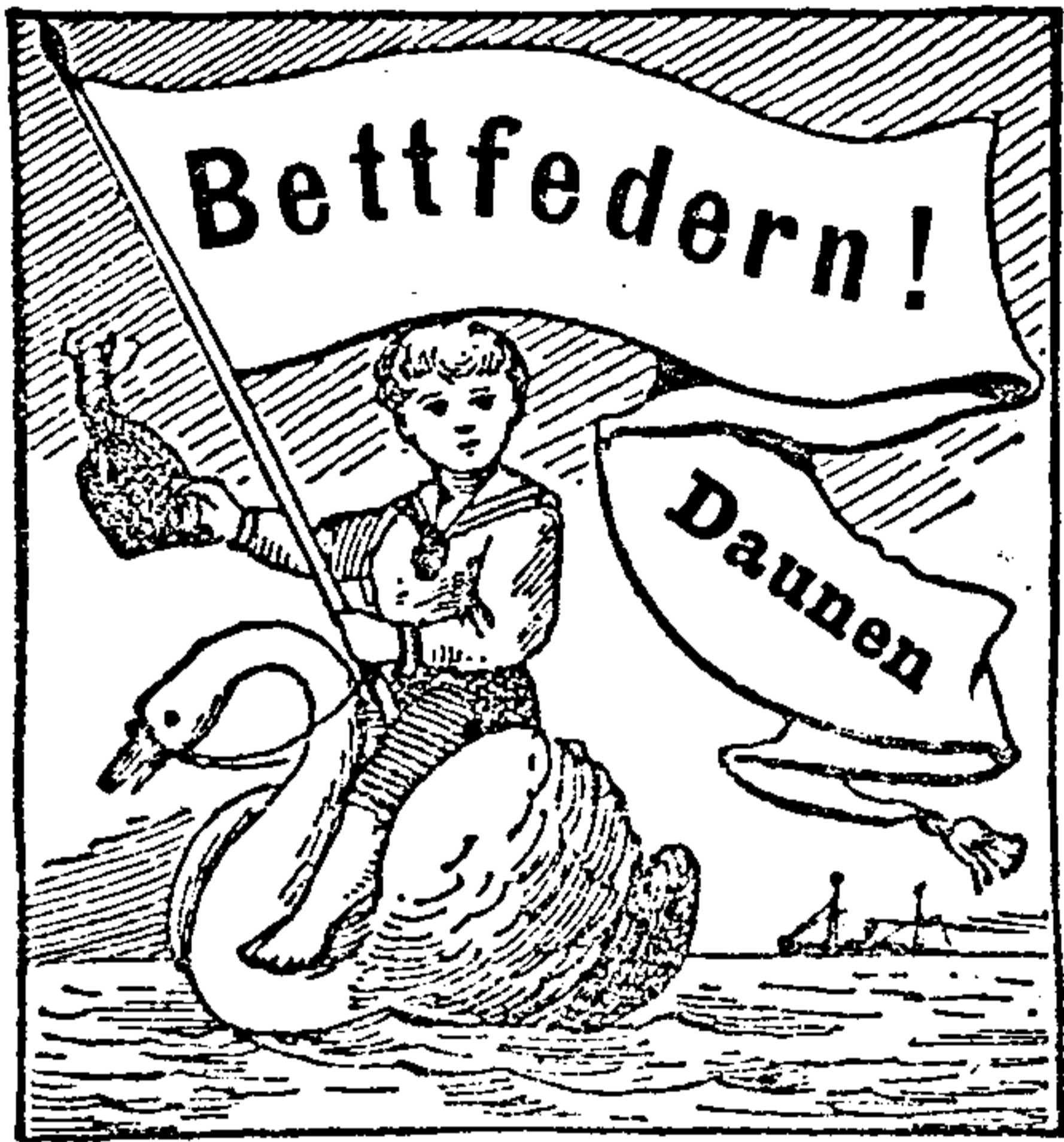
3 Kronen-Cognac

## 3 Kronen-Cognac!

## Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche

Marburg, Herrngasse 10.



Marburg, Herrngasse 10.

Karl Worfche

1 Kilo graue, ungeschliffen	1.60
1 " graue, geschliffen	2.00
1 " gute, gemischt	2.60
1 " weiße Schleißfedern	4.00
1 " feine, weiße Schleißfedern	6.00
1 " weiße Halbdaunen	8.00
1 " hochfeine weiße Halbdaunen	10.00
1 " graue Daunen, sehr leicht	7.00
1 " schneeweißer Kaiserflaum	14.00
1 Tuchent aus dauerhaftem Maning, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	10.00
bessere Qualität	12.00, 14.00 und 16.00
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt	3.00, 3.50 und 4.00
Fertige Leintücher	1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00
Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.	

## Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 S., Riesling 72 S. empfiehlt 4360

S. Fontana jun., Tegetthoffstraße 23.

## Nette Kunstmühle

auf frequentem Plaze wird sofort billig verkauft. Anfrage in der Berw. d. Bl. 1044

## Schöne Wohnung

zu vermieten, 3 große Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör, großer Erker u. Veranda, Gartenbenützung in einer Villa. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1022

## Heu 1027

zirka 80 Meterzentner ab Wiese in St. Margarethen a. B. zu verkaufen. Anfragen an Lud. Albenberg, Graz, Kaiser Franz Josefs-Kai 38.

## Zimmer

für dauernd gesucht bei anständiger Familie samt guter Kost und Bedienung. Gütige persönliche Anträge erbeten an Kaufmann B. Sieben, Pöberscherstraße 46, 1. Stod. von 3 bis 5 Uhr. 1021

Gesucht gute

## Herrschafts-föchin

bis 1. April Triesterstraße 65, 1. Stod. 1015

## Geld Darlehen

an Personen jeden Standes gegen Schuldschein, auch ohne Bürgen, zu kleinen Monatsraten, sowie Hypothekar-Darlehen besorgt diskret Alexander Arnstein, Budapest, Refelejstg. 7. Retourmarke erwünscht.

Schöne schwarze

## Gartenerde

ist unentgeltlich zu haben. Ecke der Duer- und Blumengasse. 4456

Ein 1028

## Sparherdzimmer

wird zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Mieter“ an die Bw. d. B.

## Gemischtwarengeschäft

im besten Gange ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Hans Wolf in Böllschach. 1039

## Schnelle Heirat.

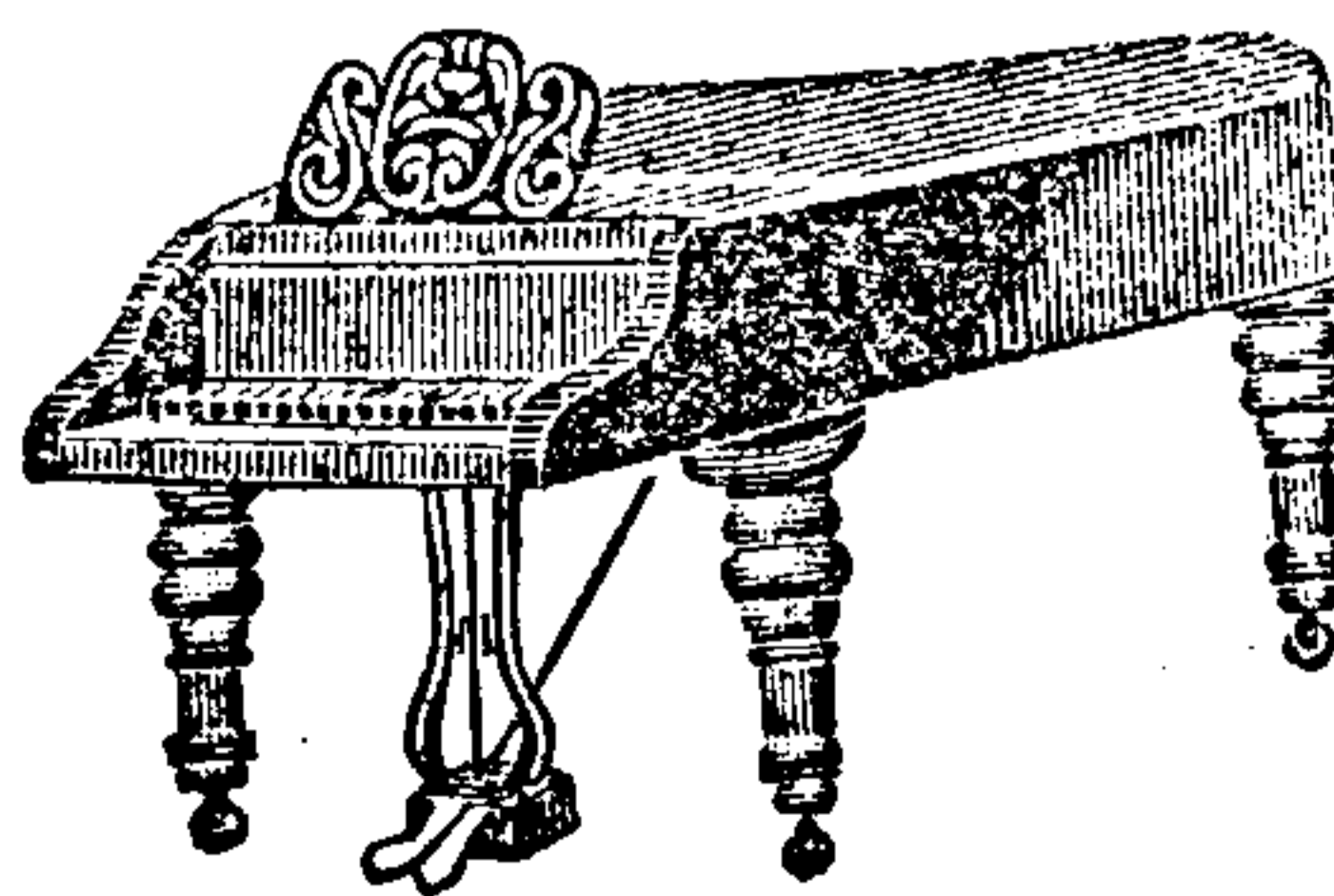
20jähr. Fabrikantentochter 200.000 Kr. Mitgift, ebensoviel später und viele andere vermögende Damen wünschen schnelle Heirat. Herren, wann auch ohne Vermögen, wollen sich melden. Anonym zwecklos. Mag Rothberg, Berlin N. W. 23

## Clavier- und Harmonien-

Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Moynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin. Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Högl & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

## Nur über Minlosches Waschpulvers



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. Deite in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

## Minlosches Waschpulver ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit. Das 1/2-Kilo Paket kostet nur 30 S. — Zu haben in Drogerien, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

En gros bei L. MINLOS, Wien, I. Mülkerbastei 3.

## Verkäuferin

wird sofort aufgenommen. Modistengeschäft „Zur Wienerin“, Herrngasse 40. 947

## Für Ostern!

## Fleisch billiger wie überall.

Rindfleisch, vorderes, per Kilogramm Kr. 1.—	
hinteres " " " 1.12	
Kalbfleisch " " " 1.48	
Schweinefleisch " " " 1.52	
sowie vorzügliches Hausgeschlachtet bei 1038	

## Ant. Pukl, Pobersch.

## Deli Osterschinken

im Gewichte von 2 bis 3 1/2 Kilo empfiehlt Franz Tschutschek

Spezial-Delikatessenhandlung, Herrngasse 5.

## Für Franz Tschutschek

Spezialdelikatessenhandlung, Herrngasse 5.

## Wundervolles

Klima

MONTE CARLO

Angenehmster Aufenthalt

Von Marburg in 25 Stunden.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen: Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden, Chron. Darmträgheit, Frauenleiden.

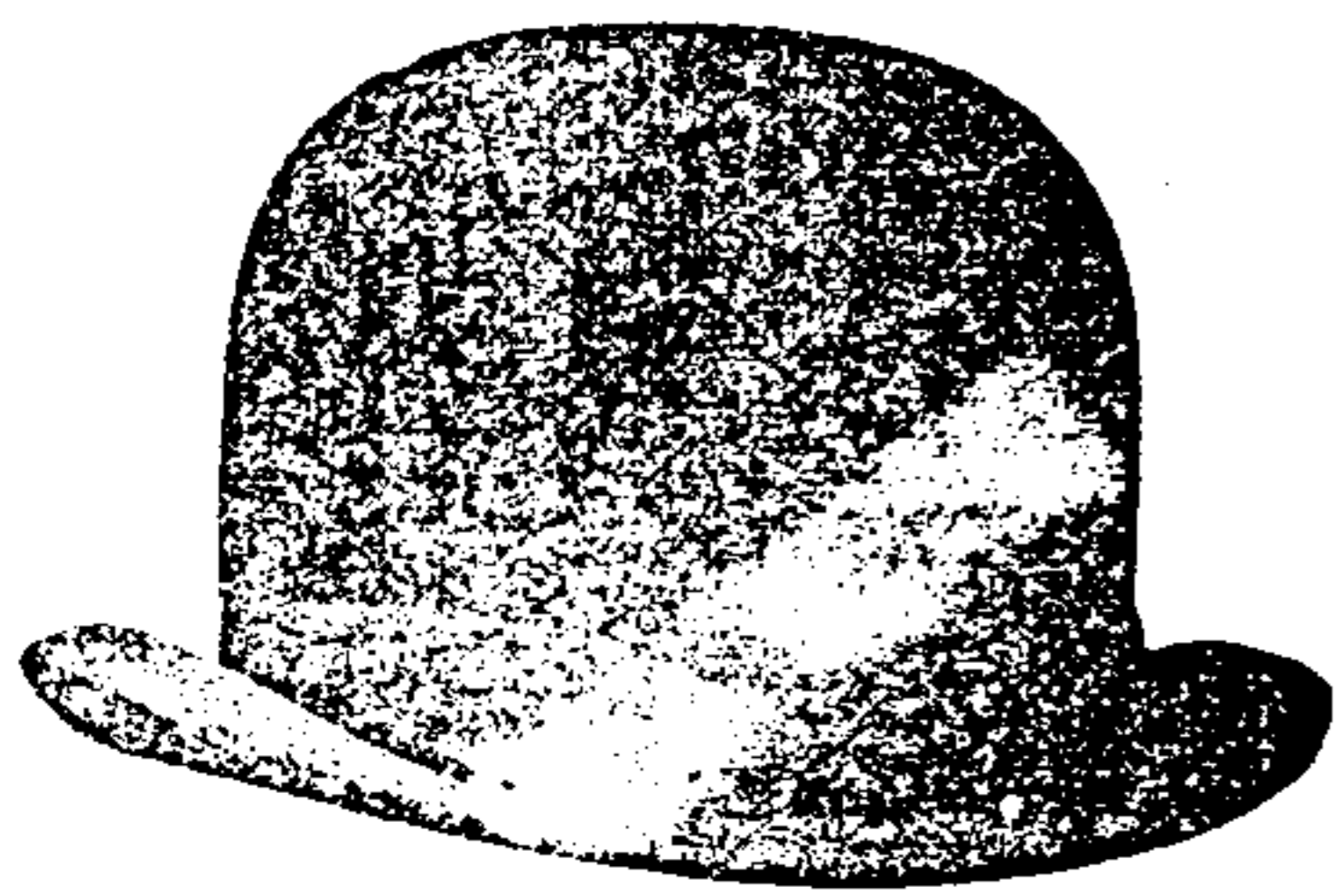
Rudolfsquelle: Natürliches Sulfidwasser. Gicht, Chron. Katarhe der Harnwege, Nieren- und Blasenleiden.

# Marienbad häusliche Kuren

Marienbader echtes Brunnen-Salz, Brunnen-Pastillen.

Broschüren durch Mineralwasser-Versendung.

Depot in Marburg: Apotheker F. Prull.



# Frühjahrs-Hut-Mode 1910.

Neueste Fassung

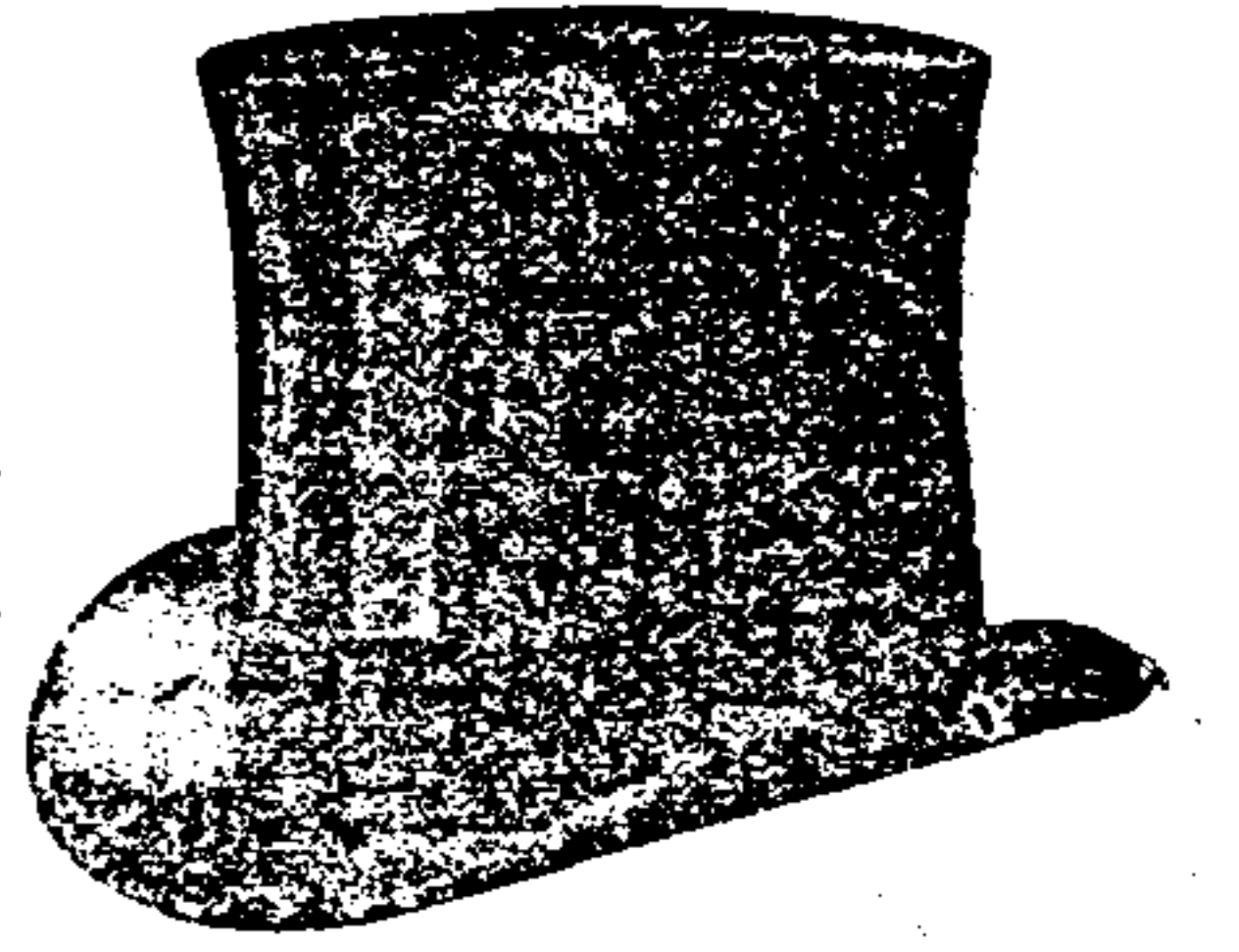
Grösstes Lager in **Herren- und Knaben-Hüten**

bei

**Johann Bregar**

nur Herrengasse 16

Marburg



**Stauend billige Preise.**

**Solide schnelle Bedienung.**

Hauptniederlage der weltberühmten Firmen Habig und Jta in Wien. Echte Ausseer Hüte.

## Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, resp. Schwiegervaters, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.  
Marburg, am 21. März 1910.

Die trauernden Familien

**Loisel und Kopp.**

Zahl 680

## Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlaublich, daß die Bezirkskosten-Rechnung für das Jahr 1909 vom 23. März bis einschließlich 5. April 1910 hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 20. März 1910.

Der Obmann: **Dr. Johann Schmiderer.**

## Modisten-Zugehör

als:

**Strohborden, Maline,**

**Hutblumen**

in großer Auswahl zu mäßigen Preisen bei

**Felix Michelitsch**

„zur Briefftaube“.

## Osterfleisch

**billiger wie überall!**

zu haben bei 1071

**J. Wolf, Fleischnhauer**

Boberich

Fraustaudnerstraße 12.

Sehr reinliche, verlässliche

## Bedienerin

für Stubenmädchenarbeit, für einige Stunden des Tages gesucht. Lohn 16 K. Anfrage in Bw. d. B. 1072

## Weinchenk

über die Gasse

alter Wein per Liter 64 K.

neuer 40 K.

Triesterstraße 3.

1070 **P. Wresnig.**

Tüchtige

## Kontoristin

bisher nur auf jahrelangem **Vertrauensposten**, wünscht Stellung zu ändern. Anträge unter „Verlässlich“ hauptpostlagernd Marburg. 1078

## Kostplatz

für eine Schülerin bei guter Familie, deren Tochter die Lehrerinnenbildungsanstalt besucht, ist zu vergeben. Klavier im Hause. Adresse in der Bw. d. Blattes. 1067

## Schöne Wohnung

mit 2 großen Zimmern samt Zugehör mit 1. April zu beziehen. Anfrage bei Ferd. Kaufmann, Spezerehandlung, Draubrücke. 1057

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem Ableben unserer innigstgeliebten Tochter, bezw. Schwester, des Fräuleins

## Theresia Fersch

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere Frau Oberleutnant von Göbbsli, Frau Bregar, den Herren Postbediensteten der Postämter I und II sowie ihren Frauen unseren innigsten Dank.

Marburg, am 21. März 1910.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

**Johann Hollicek, Marburg**  
Postgasse 1, Herrengasse 24.

**Josef Martinz, Marburg.**  
Moderne Kinderwagen  
Moderne Sportwagen.

## Die Gemeinde-Sparkasse in Marburg

gewährt

**Darlehen an Gemeinden, Bezirksvertretungen**  
**und an Schulgemeinden**

gegen Erfüllung der gesetzlichen und statutarischen Bedingungen. Dieselbe gewährt ferner gegen entsprechende Sicherheit und grundbücherliche Sicherstellung:

Darlehen auf Haus- und Grundbesitz und Darlehen zur **Ab-**  
**lösung höher verzinslicher Forderungen im**  
**Konvertierungswege.**

**Zinsfuss 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> %**

## Wohnung

mit 2 Zimmern und Zugehör zu vermieten. Burggasse 26.



**Krawatten**  
in grösster Auswahl  
sowie sämtliche

**Herren-Artikel**

Modewarenhaus  
**J. Kokoschinegg**  
MARBURG